Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

IV. Band I. Jahrgang 1874.

München.
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.
1874.

In Commission bei G. Franz.

11
AX 17130-1874, 1,3

Sitzung vom 7. Februar 1874.

Philosophisch-philologische Classe.

Herr Lauth trägt vor:

„Die Schalttage des Ptolemäus Euergetes I. und des Augustus".

(Mit einer Tafel.)

Seit der Auffindung der bilinguen und trigraphischen Inschrift von Rosette am Schlusse des vorigen Jahrhunderts hat nicht leicht eine Entdeckung archäologischer Art in der gelehrten Welt ein ebenso lebhaftes Interesse erregt, als die Entdeckung des gleicher Weise zweisprachig und dreischriftig abgefassten Decretes von Kanopus in den Trümmern der alten Stadt Tanis (San). Indem ich die zum Theile unerquicklichen Prioritäts-Streitigkeiten hier bei Seite lasse und nur auf die betreffenden Ausgaben[1]) der glücklichen Finder hinweise, bleibt vorläufig noch zweierlei hervorzuheben. H. Rösler macht auf der letzten Seite bemerklich, dass Burton[2]) ein Fragment von identischem Inhalte längst mitgetheilt hatte und dass dieses jetzt zu einer gewissen Be-

1) Lepsius: „Das bilingue Decret von Kanopus" 1866 (Berlin) — Reinisch und Rösler: „Die zweisprachige Inschrift von Tanis" 1866 (Wien).

2) Excerpta hieroglyphica pl. 54 u. 55.

1105303
BV 0074 586 41

deutung gelangende Bruchstück von De Rougé, als der Sammlung des Louvre angehörig, in seiner Beschreibung erwähnt werde. In der That äussert sich der leider zu früh (31. Dec. 1872) verstorbene Aegyptologe Vicomte Emmanuel de Rougé in seiner „Notice des monuments égyptiens du musée du Louvre" p. 69 unter Nro. 122 hierüber folgendermassen: Fragment de stèle en basalte vert foncé. Haut 1,95 m. — larg. 0,40 m. Cette stèle, rompue verticalement, contenait un décret analogue à celui de Rosette et trilingue comme ce dernier. La surface en est presque entièrement usée. Il servait de seuil à la mosquée Djema émir Kour, au Caire. Quelques mots grecs déchiffrés par M. Letronne, et qui ne se trouvent pas dans l'inscription de Rosette, montrèrent à ce savant, que ce n'était pas le même décret; en effet, on y distingue le cartouche d'une reine (Arsinoé). Quelques mots peuvent être reconnus dans les trois versions, malgré l'extrême usure de la pierre".

Ich selbst hatte 1864 bei meiner Anwesenheit in Paris weitere Stellen zu lesen vermocht, was aber nicht hinreichte, den Inhalt genauer zu präcisiren. Dagegen habe ich in meiner Uebersetzung des *hieroglyphischen* Textes dieser neben der Rosettana als Tanitica zu bezeichnenden Inschrift [3]), sowie in meiner Kritik namentlich des griechischen Textes [4]), gegen das Schweigen der Herausgeber, ja gegen die bestimmte Abläugnung eines derselben in Betreff der demotischen Redaction, sofort die Behauptung gewagt, dass auch diese sich auf dem Steine finden müsse. Ich hatte die Genugthuung, nach Verlauf kurzer Zeit durch meinen Freund H. v. Horrack in Paris, die erfreuliche Nachricht zu erhalten, dass der demotische Text sich wirklich auf dem Steine befindet, nämlich am äussern Rande, der

3) Allgemeine Zeitung 1866.
4) Litterar. Centralblatt 1866.

wegen des umliegenden Schuttes zuerst unbemerkt bleiben musste. H. Mariette hatte unterdessen einen Abklatsch desselben an H. de Rougé nach Paris gesendet[5]).

Hat nun auch durch die Auffindung der ganzen und gänzlich wohlbehaltenen Tanitica das Fragment des Louvre in demselben Augenblicke scheinbar seinen Werth verloren, wo es ihn erhielt, so leistet es uns doch den erklecklichen Dienst, dass wir die Bestimmung des Decretes, wornach der Beschluss der in Kanopus versammelten Priesterschaft in allen Tempeln erster zweiter und dritter Ordnung als Stele aufgestellt werden sollte, hiemit an einem zweiten Beispiele verwirklicht sehen. Ja, wenn der Nil dem neu projectirten Museum auf der (ehemaligen) Insel Geziret bei Cairo einst einen ähnlichen Besuch abstatten sollte, wie unlängst dem von Bulaq, so könnte das Pariser Fragment als alleinige Originalquelle dastehen und in so ferne würde es sich gewiss der Mühe verlohnen, wenn nach der zweiten und voraussichtlich besser erhaltenen Hälfte desselben in der Nähe der Moschee Djema-Emir-Kur Nachforschungen angestellt würden.

Obwohl die Tanitica in mehrfacher Hinsicht eines der bedeutendsten bilinguen Denkmäler des Alterthums ist — auch die griechische Epigraphik dürfte kein grösseres aufzuweisen haben — und, weniger für die vorgeschrittenen Aegyptologen selbst, als für die Adepten der Wissenschaft und ihre Bemängler, ein mächtiges Hülfsmittel zum Verständnisse altägyptischer Texte darbietet, so liegt doch der Schwerpunkt ihrer Bedeutung in der ausführlich erörterten Kalender-Neuerung, welche unter Euergetes I Jahr 9 eingeführt wurde. Da der betreffende Passus für mein Thema von entscheidender Wichtigkeit ist, so will ich ihn nach dem griechischen Originaltexte lin. 33—46 in deutscher Uebersetzung vorführen. Nachdem die

---

5) Es dürfte nicht mehr zu früh erachtet werden, wenn auch dieser Text der Oeffentlichkeit übergeben würde.

Wohlthaten und Feldzüge des Euergetes, sowie die Schaffung einer neuen Phyle von Priestern weitläufig erwähnt worden ist, heisst es: l. 33 . . . „Und sintemal allmonatlich in den Tempeln als Feste der Götter Euergeten (d. h. des Königs und seiner Frau) nach dem früheren Beschlusse l. 34 der 5. und 9. und 25. (Tag) begangen werden und man den übrigen grössten Göttern alljährlich öffentliche Feste und Panegyrien veranstaltet: l. 35 so soll alljährlich begangen werden eine öffentliche Panegyrie, sowohl in den Tempeln als im ganzen Lande, zu Ehren des Königs Ptolemäus und der Königin Berenike, l. 36 der Götter Euergeten, an dem Tage, an welchem aufgeht (heliakalisch) das Gestirn der Isis, welcher (Tag) in der heiligen Litteratur als Neujahr gilt — es wird diese aber jetzo im 9. Jahre begangen, l. 37 an der Numenie des Monats Payni, in welchem auch die kleinen Bubastien und die grossen Bubastien gefeiert werden, so wie in ihm auch die Einheimsung der Feldfrüchte und l. 38 das Steigen des Flusses erfolgt.

Wenn es aber auch zutrifft, dass der Aufgang des Gestirnes auf einen andern Tag (des Wandeljahres) übergeht alle vier Jahre, so soll die Panegyrie nicht (mit) verlegt, l. 39 sondern (fort und fort) begangen werden an der Numenie des Payni, an welcher sie anfänglich (und) im neunten Jahre begangen ward; und zwar soll man l. 40 sie auf fünf Tage hinaus veranstalten unter Tragung von Kränzen, unter Darbringung von Thier-Opfern und Libationen, sowie den sonstigen Gebräuchen. Damit aber auch die Jahreszeiten ihre Regel einhalten immerdar gemäss der jetzigen l. 41 Anordnung des Kosmos, und damit es sich nicht ereigne, dass einige der öffentlichen Feste, die jetzt in den Winter fallen,

einst im Sommer begangen werden, indem das Gestirn l. 42 alle vier Jahre um éinen Tag vorrückt; dass dagegen andere der jetzt in den Sommer fallenden (Feste) in der Folgezeit im Winter begangen werden, wie es sich l. 43 sowohl früher ereignet hat, als auch jetzt (wieder) geschehen würde, wenn die Zusammensetzung des Jahres aus den (bekannten) 360 Tagen und den später l. 44 üblich gewordenen 5 Zusatztagen (Epagomenen) fortbestehen bliebe: so soll von jetzt an éin Tag als Fest der Götter Euergeten hinzugesetzt werden alle vier Jahre zu den fünf l. 45 Epagomenen (unmittelbar) vor dem Neujahr, damit alle wissen, (wie) dass, was früher mangelhaft gewesen in Betreff der Eintheilung der Jahreszeiten und des Jahres und der bezüglich der l. 46 Gesammtanordnung des Himmels (*πόλος*) geltenden Uebung, verbessert und ergänzt worden ist durch die Götter Euergeten."

So weit unser Text, der nicht den sprüchwörtlichen Lapidarstil, sondern eher eine gelehrte Breite darbietet, wie man sie nur in Schriften anzutreffen erwartet. Trotz dieser Ausführlichkeit erheben sich grosse Schwierigkeiten, sobald man die Angaben des Textes rechnerisch verwerthen will. Die erste Schwierigkeit habe ich durch richtige Trennung der Wörter (von lin. 43) *κἀνῦν ἂν ἐγίνετο* und meine Uebersetzung „und wie) es auch jetzt (wieder) geschehen würde" zum Theile beseitigt und zwar schon in meinem kritischen Artikel ad *κἀνῦν ἀνεγίνετο* „und (wie es) auch jetzt geschah" der Wiener Ausgabe. Lepsius trennt und übersetzt wie ich, ohne indess daraus dieselbe Schlussfolgerung zu ziehen, wie wir weiterhin sehen werden.

Die zweite Schwierigkeit, im engsten logischen Zusammenhange mit der ebengenannten stehend, liegt in den Worten

l. 39: *ἐν ᾗ καὶ ἐξ ἀρχῆς ἤχθη ἐν τῷ ἐνάτῳ ἔτει.* Reinisch übersetzt: „an welchem (Neumond des Payni d. h. dem 1. dieses Monats) sie schon von Anfang gefeiert worden ist in dem Jahre". Man sieht dass er *ἐνάτῳ* ausgelassen hat. Lepsius überträgt diese Stelle: „an welchem sie von Anfang an im 9. Jahre gefeiert wurde", wobei das *καὶ* unberücksichtigt geblieben ist. Vergleicht man die dem Sinne nach identische Stelle von l. 36/37: *ἄγεται δὲ νῦν, ἐν τῷ ἐνάτῳ ἔτει, (τῇ) νουμηνίᾳ τοῦ Παϋνὶ μηνός* „(das Neujahrfest) wird aber jetzt, im 9. Jahre, am 1. Payni begangen", so muss die Verschiedenheit des Tempus (*ἤχθη—ἄγεται*) befremden. Nun könnte man dieses Bedenken durch die Erwägung heben, dass in der Stelle mit *ἤχθη* Bestimmungen für die Zukunft getroffen werden, in welcher natürlich die Gegenwart als Vergangenheit erscheinen muss. Allein der hieroglyphische Text lin. 18 leitet die dem *ἄγεται* entsprechende Stelle durch *m-tu-tu* „man soll (begehen)" ein, so dass der Grieche, seiner sonstigen Uebung entsprechend, einen Infinitivus *ἄγεσθαι* hätte setzen sollen. Bedenkt man ferner, dass in dem Vergleichungssatze l. 42/43 *καθάπερ πρότερόν τε συμβέβηκεν γενέσθαι κἀνῦν ἂν ἐγίνετο,* ausser der allgemeinen Verschiebung der Winter- und Sommerfeste auch die spezielle Vorrückung des Sothis-Sternes um einen Tag alle vier Jahre: *τοῦ ἄστρου μεταβαίνοντος μίαν ἡμέραν διὰ τεσσάρων ἐτῶν* gemeint ist, so kommt man mit mir zu dem Schlusse, dass die Fixirung des Siriusaufgangs auf den 1. Payni gerade desshalb so hervorgehoben und darum getroffen wurde, weil die Vorrückung auf den 2. Payni des Wandeljahres, ohne diese Anordnung, sofort erfolgt wäre. Jetzt gewinnt das oben besprochene *καὶ* ein anderes Gesicht. Obwohl man es mit „auch" oder „schon" übersetzen könnte, so dürfte sich doch, im Hinblicke auf das bisher Gesagte und die weiterhin folgenden Rechnungen, allenfalls die Umsetzung

empfehlen: ἐν ᾗ (πανηγύρει τοῦ Παῦνι) ἐξ ἀρχῆς ἤχθη καὶ ἐν τῷ ἑνάτῳ ἔτει also mit Transposition des καὶ, oder: ἐν ᾗ καὶ ἐξ ἀρχῆς ἤχθη, ἐν τε τῷ ἑνάτῳ ἔτει, was die Einsetzung des Wörtchens τε vor τῷ erheischen würde.

Es muss ferner berücksichtigt werden, dass unser Text l. 33/34 anlässlich der drei monatlichen Feste zu Ehren der Euergeten (5. als Geburtstag, 9. vermuthlich als Datum seiner Verheirathung und der 25. als Tag der Thronbesteigung) auf ein früheres Decret verweist: κατὰ τὸ πρότερον ψήφισμα. In diesem handelte es sich wahrscheinlich um die Huldigung und sicher um die Festsetzung der drei genannten Monatsfeste. Aehnlich bezieht sich das Decret von Philae[6]), das vom 21. Jahre des Epiphanes datirt ist, auf den Beschluss vom Jahre 9 (d. h. die Inschrift von Rosette) anlässlich der beiden Monatsfeste (30. u. 17.), fügt aber ein drittes zu den von der Rosettana her bekannten zwei: 30. Mesori und 17. Mechir, nämlich den 30. Mechir, welcher mit dem Namen der Königin Kleopatra in Verbindung steht, so dass also jeder 30. ein Doppelfest war, weil die Verheirathung des Königs wie seine Geburt, auf einen 30. gefallen war. Aus diesem Grunde habe ich oben vermuthet, dass in der Tanitica der 9. als Monatsfest sich auf das gleiche Ereigniss: die Hochzeit der beiden Euergeten, bezieht. Lepsius p. 10 denkt an das Geburtsfest der Berenike. Dieses frühere ψήφισμα — leider ist das Jahr seiner Abfassung nicht angegeben! — steht aber in engster Verbindung, weil Vordersatz (ἐν τοῖς ἱεροῖς), mit dem Nachsatze, in welchem das Euergeten-Fest des Siriusaufgangs auf dem 1. Payni festgehalten wird, mit dem Unterschiede, dass die betreffende Panegyrie jetzt eine δημοτελής „öffentliche" wird, während sie dem früheren ψήφισμα zufolge nur in den Tempeln begangen und mit der weiteren Differenz, dass sie nach Analogie der Feste der grossen Götter nur einmal

6) Brugsch: Demotische Urkunden pl. III l. 13.

im Jahre (nicht jeden Monat, wie die drei andern Feste), gefeiert werden sollte. Noch ist zu erwägen, dass der griech. Passus *κατὰ τὸ πρότερον ψήφισμα*, dem hierogl. „in Ausführung des früher verfassten Beschlusses" entspricht. Aus alle dem müssen wir schliessen, dass in den Tempeln schon vor dem Jahre 9 des Euergetes eine Panegyrie dieses Betreffes gehalten wurde, und da bietet sich von selbst die Annahme dar, dass dieses damals stattfand, als der Siriusaufgang mit dem 1. Payni ohne besondere Fixirung von selbst zusammenfiel, d. h. durch das natürliche Zurückbleiben des kürzeren Wandeljahres hinter dem festen Siriusjahre herbeigeführt wurde.

Um dieses bestimmte Jahr, oder auch nur das betreffende Quadriennium, zu ermitteln, ist ein Blick auf die Sothisperiode und diejenige ihrer Epochen geboten, welche der fraglichen Zeit zunächst vorangeht oder nachfolgt. Hier kommt nur letztere in Betracht, auch desswegen, weil wir über dieselbe die classische Angabe des Censorinus de die natali c. 18 u. 21 besitzen. Unmittelbar nach der Besprechung der griechischen Mondcyclen fährt er fort: Ad Aegyptiorum vero annum luna non pertinet; quem graece *κυνικόν* latine vero canicularem vocamus, propterea quod initium illius sumitur, quum primo die ejus mensis, quem vocant Aegyptii Thoth, *caniculae* sidus exoritur. Nam eorum annus civilis solos habet dies CCCLXV, sine uno intercalari. Itaque quadriennium apud eos uno circiter die minus est quam naturale quadriennium, eoque fit, ut anno MCCCCLXI ad idem revolvatur principium. Hic annus etiam *ἡλιακὸς* a quibusdam dicitur, et ab aliis *ὁ θεοῦ ἐνιαυτός*.

So viel über die Dauer des Jahres und der Periode. Die Epoche anlangend, schreibt er c. 21:

Ut a nostris, ita ab Aegyptiis, quidam anni in litteras relati sunt, ut quos Nabonnazaru(—*ρου*) nominant,

quod a primo imperii ejus anno consurgunt; quorum hic DCCCCLXXXVI. Dies sind 986 Jahre des Canons auf Grund der Aera Nabonnazar's, Epoche: 26. Februar 747 v. Christus, wie ein persisch-arabischer Schriftsteller[7]) 886 Jahre des Bochtenasr mit der Epoche: erstes Jahr des Kaisers Abtinus (Antoninus) zusammenbringt. In der That steht nach Aegyptischer Rechnung der Anfang des Antoninus auf 138, 10. Juli nach Christus, also 10 Tage vor dem Siriusaufgang (am 20. Juli). Aber sowohl 136, 137, 138 als auch 139 nach Christus haben dieselbe Signatur. Man sieht, dass des Censorinus Summe gerade um runde 100 Jahre grösser ist: 986 der nabonass. Aera. Wirklich sagt er bei Anführung der — (item Philippi (Arrhidaei) qui ab excessu Alexandri Magni numerantur et huc usque perducti, annos DLXII consumant) — und es ergibt auch hier die Rechnung 323 v. Christus + 562 = 238/239 nach Christus wie die Nennung der Consuln beweist — Folgendes: Hic annus, cujus velut index et titulus quidam est Ulpii et Pontiani consulatus. Dieser scheinbar unvollendete Satz ist als emphatische Wiederholung des vorausgehenden und nur durch die Parenthese (item Philippi etc.) getrennten quorum hic 986 tus zu fassen. Alsdann heisst es: Sed horum initia semper a primo die mensis ejus sumuntur, cui apud Aegyptios nomen est Thoth, quique hoc anno fuit ante diem VII Cal. Jul., quum abhinc annos centum, Imperatore Antonino Pio II (iterum) et Bruttio Praesente Coss. idem dies fuerit ante diem XII Cal. August., quo tempore solet canicula in Aegypto facere exortum. Quare scire etiam licet, anni illius magni, qui, ut supra dictum est, et solaris et canicularis et Dei annus vocatur, nunc agi vertentem annum centesimum.

Hier haben die Bearbeiter alle die Correctur XIII Cal. als nothwendig erkannt, weil $\frac{100}{4}$ oder 25 Tage vom 25. Juni

7) Ideler: Handbuch der Chronologie II 627.

weiter gerechnet, auf den 20. Juli: XIII Cal. Aug. führen, nicht aber auf den 21.: XIICal. Aug. Weniger gewaltsam wird die Aenderung erscheinen, wenn wir die Schreibung XIIICal. als ursprünglich ansehen und sie archaisirend als XIIKal. auffassen lassen, woraus dann missverständlich die falsche Lesart XII Cal. entstanden ist.

Auf jeden Fall bezeichnet der Frühaufgang des Sirius am 20. Juli die Tetraeteris 136, 137, 138, 139. Dazu stimmt es vortrefflich, dass die Kopten auf Grund des fixen sogenannten alexandrinischen Kalenders jedesmal ein Jahr früher einen Tag einschalteten, als der julianische Kalender. Da nun in letzterem das Jahr 140 nach Chr. ein Schaltjahr ist, so mussten die Aegypter anno 139 ihr Schaltjahr haben, folglich der vorhergehende Schalttag in das Jahr 135 nach Chr. gefallen sein, mit dem die Siriusperiode abschloss.

Rechnet man nun nach diesem Prinzipe zurück, so findet man, dass der heliakalische Aufgang des Sirius (Sothis, Gestirn der Isis) auf den 1. Payni gefallen war in den Jahren 245, 244, 243, 242 vor Christus[8]) und da der Schalttag sich allmählig aus den vier Vierteltagen summirt, so mochten die Aegypter während der Regierung des Euergetes I, der 247 v. Christus auf den Thron gelangte und bis 222 herrschte, in den Jahren 242, 238, 234, 230, 226, 222 einschalten, wenn diese neue Einrichtung schon im fünften Jahre dieses Königs praktisch wurde. Statt dieser sechs Schalttage (oder Schaltjahre) vermuthet Lepsius (p. 14 seiner Einleitung) nur die fünf zuletzt genannten als möglich. Ich werde die Ansicht des bewährten Nestors der Aegyptologie gewissenhaft prüfen, aber nur zum Theile monumental bestätigen, übrigens seine scharfsinnige Bemerkung über die mit Philopator eingetretene Reaction auf Grund eines Denkmals rechtfertigen.

---

8) Vergl. P. J. Junker: Untersuchungen über die ägyptischen Sothisperioden p. 30.

Aber in Betreff der Siriusperiode-Epoche, die er mit 139 n. Christus statt mit 136 beginnen lässt, sowie in Bezug auf die nothwendig vor 238 v. Christus anzusetzende Projectirung der Fixation des Siriusaufgangs auf den 1. Payni, so sehr wir in der Grundannahme übereinstimmen, bin ich wegen der weiterhin zu besprechenden Denkmäler genöthigt, eine andere Ansicht aufzustellen. Da man aber von einem solchen Forscher immer lernen kann, auch wo man von ihm abweicht, und seine Hypothese an und für sich die grösste Beachtung verdient, so will ich dieselbe hier zwar in möglichster Kürze, aber ohne wesentliche Auslassung vorführen. Er sagt p. 13:

„Von Wichtigkeit ist nun aber die Angabe in unserer Inschrift, dass im 9. Jahre Euergetes I der Aufgang d. h. der heliakalische, des Isisgestirnes auf den ersten Payni fiel (richtiger ἄγεται und noch besser ἄγεσθαι begangen werden sollte). Da der 1. Thoth dieses 9. Jahres auf den 22. Oktober 239 vor Chr. fiel (zum 4. Male, nach Lepsius zum ersten Male) und das folgende Julianische (proleptische) Jahr kein Schaltjahr war, so fiel der 1. Payni 9 Monate oder 270 Tage später auf den 19. Julianischen Juli und in den drei folgenden Jahren auf den 18. Juli. Hierin liegt eine grosse Schwierigkeit“: Lepsius erwartet mit Andern statt des 19. Juli den 20. Juli und sieht desshalb „für jetzt keine befriedigende Lösung dieses Widerspruchs“. Da ihm nun „das dem 1. Payni (des Wandeljahres) entsprechende Julianische Datum immer nur zwischen dem 19. u. 18. Juli, nicht zwischen dem 20. u. 19. Juli schwanken konnte, wenn man nämlich die Schwierigkeit durch eine andere Lage des Schaltjahres beseitigen wollte, so stellt er provisorisch „bis sich vielleicht eine andere Erklärung darbietet“, folgende Vermuthung auf: „Wenn die ägyptischen Priester den Plan der Kalenderreform vier Jahre früher im Jahre 242 v. Chr., in welchem vielleicht das frühere Decret abgefasst wurde,

in Ausführung gebracht hätten, so würde, da der 1. Thoth damals auf den 23. Oktober fiel, der Sothisaufgang in der That auf den 1. Payni gefallen sein, während er im Jahre 238 vielmehr, (nach Censorinus) auf den 2. Payni fallen musste. Vielleicht war schon damals (242) das Project gefasst, kam aber aus irgend einer Ursache nicht zu Stande. Die Zweckmässigkeit, den Anfang des Sothisjahres in dem laufenden, hinfort aber zu fixirenden Kalender auf den 1. statt auf den zweiten Tag eines Monats zu legen, ist nicht zu verkennen". Ich habe diese Stelle gesperrt gegeben, weil sie wirklich das Räthsel zum Theile löst. Wir wissen aus den Denkmälern — wenigstens hoffe ich es in meinem nächsten grösseren Werke „Sothis" nachweisen zu können — dass die Coincidenz des heliakal. Sothisaufgangs mit je einem ersten Monatstage des Wandeljahres besonders gefeiert, ja eine neue Zählung der Regierungsjahre darauf begründet wurde. „Es würde dann, fährt Lepsius fort, der 1. Sothische Thoth genau um 9 Monate später als der 1. Thoth des Euergetischen Jahres gefallen sein. Diese gute Gelegenheit war vorüber und kam erst nach 120 (4×30) Jahren wieder". Er neigt alsdann eher zur Annahme eines südlicheren Breitegrades für den Sothisaufgang, als zu einer Rückdatirung, die allerdings auch ihr Missliches hat. Den Kern seiner Ansicht entnimmt man unschwer seiner übersichtlichen Tafel p. 18, deren Schluss sich so darstellt:

Monat X = Payni 1. = 19. Juli.	Feier des heliakalischen Siriusaufgangs. Erster Tag des 5 tägigen den Euergeten geweihten Volksfestes.
Monat X = Payni 2. = 20. Juli.	Der heliakalische Siriusaufgang nach der Tradition.

Monat X = Payni 5.	= 23. Juli.	Letzter Tag des Volksfestes.
Epagomene 6.	= 21. Octob.	Schalttag. Fest der Euergeten.
I Thoth 1.	= 22. Octob.	Neujahrstag des 10. Regierungsjahres des Euergetes.

Die von v. Gutschmid [9]) nur angekündigte Erklärung aus dem macedonischen Datum ist noch nicht erschienen. Die von A. J. H. Vincent auf Grund des nämlichen ägyptisch-macedonischen Datums 7. Apelläus = 17. Tybi sowie der Mondtafeln von Pingré angestellte Berechnung führt vor den 7. März 238 v. Chr. als Abfassungsdatum der Tanitica, nämlich in das Jahr 243 v. Chr. So ansprechend dieses Auskunftsmittel auch erscheint, so muss ich es doch mit Lepsius zurückweisen, weil der Ptolemäische Canon, für dessen Richtigkeit ich weiterhin zwei schlagende Beispiele anführen werde, den Anfang der Regierung des Euergetes auf 247 v. Chr. somit dessen 9. Jahr = 238 setzt, und wir eine Mitregentschaft des Euergetes mit Philadelphus nirgends erwähnt, ja durch genau datirte Inschriften geradezu ausgeschlossen finden.

Indess auch die zweimalige Feier des Siriusaufgangs unmittelbar hintereinander: am 1. und 2. Payni, wie sie Lepsius supponirt, wird schwerlich als genügendes Auskunftsmittel erachtet werden können.

Bei dieser Sachlage wird es keiner Entschuldigung bedürfen, wenn ich eine andere Lösung versuche. Ich muss zu diesem Behufe etwas weiter ausholen, um den Ort der Einschaltung d. h. die Stelle des Jahres zu ermitteln, wo der aus den vier Vierteln erwachsende Schalttag alle 4 Jahre als Festtag der Euergeten eingesetzt wurde.

---

9) Zeitschrift für aeg. Spr. 1868 p. 36.

Wie man aus obiger Tafel entnimmt, betrachtet ihn Lepsius als 6. Epagomen und gibt ihm daher seinen Platz unmittelbar hinter den 5 hergebrachten Epagomenen. Allein wenn wirklich ein 6. Epagomen beabsichtigt gewesen wäre, so hätte der Text der Tanitica, der doch sonst so ausführlich ist, sicherlich eine Stelle enthalten, die allenfalls so lauten mochte *ἀντὶ τῶν πέντε ἡμερῶν ἓξ ἡμέρας ἐπάγεσθαι διὰ τεττάρων ἐτῶν.* Statt dessen bietet der Text: *ἀπὸ τοῦ νῦν μίαν ἡμέραν ἑορτὴν τῶν Εὐεργετῶν θεῶν ἐπάγεσθαι διὰ τεσσάρων ἐτῶν ἐπὶ ταῖς πέντε ταῖς ἐπαγομέναις πρὸ τοῦ νέου ἔτους.* Dass die 5 Epagomenen von jeher den Jahresschluss bildeten und also unmittelbar vor das Neujahr fielen, unterliegt keinem Zweifel. Das Gleiche für den alle 4 Jahre erwachsenden Schalttag — quem in festum diem immutarent[10]), scheint mit Bezug auf diese *ἡμέρα ἑορτὴ* der Euergeten gesagt zu sein — anzunehmen, liegt im Texte wenigstens kein Zwang vor, da das *ἐπάγεσθαι* zur Geltung kommt, unabhängig von der Stelle der Einschaltung. Auch zeigt unser eigner Kalender die analoge Erscheinung, dass der eigentliche dies intercalaris nicht hinter dem 31. Dec. hinzugefügt, sondern dem Februar einverleibt und auch hier nicht ans Ende, sondern als bissextilis d. h. 24. Februar (fuga regum!) eingesetzt wird.

Ich habe anderwärts[11]) auf die jedenfalls frappante Thatsache aufmerksam gemacht, dass dieser bissextile 24. Februar genau die Mitte des Jahres vorstellt, wenn man vom 29. August = 1 Thoth des alexandrinischen Jahres 6 Monate, zu 30 Tagen, also 180 Tage weiter zählt: der 181. Tag ist alsdann der 24. Februar bissextus und Hincks[12])

---

10) Schwur der Könige nach dem Phänomm. Arat. dies nicht thun zu wollen.

11) Les zodiaques de Denderah p. 82.

12) On the various years and months.

war der Ansicht, dass die dahinter folgenden Tage 25 26 27 28 29 des Februar den 5 Epagomenen entsprechen.

Das mag nun dahin gestellt bleiben. Wichtiger, weil auch auf die älteren astronomischen Denkmäler Aegyptens begründet, scheint mir die Wahrnehmung, dass die Scene der Intercalation, die ich in den (4) Vierteln des Stieres, von der Menat, der Repräsentantin des Monats Pha-menat, annexirt, erkannt habe, also die Einschaltung im festen Siriusjahre schon frühzeitig immer der Mitte des Jahres d. h. dem 19. Decane *Σμάτ* („Theiler") entspricht.

Wenden wir dieses auf unsern Fall an. Im Jahre 239 v. Christus war der 22. Oct. = 1 Thoth. Rechnet man 6 Monate à 30 Tage weiter, so kommt man auf den 20. April 238 = 1. Phamenoth als vorausgesetzten Schalttag zu Ehren der Euergeten. Hiemit gewinnen wir scheinbar Nichts, was zur Lösung der Schwierigkeiten verhilft. Aber es würde diese Hypothese uns doch wenigstens erklären, warum das Decret nicht von 2 (nothwendig anzunehmenden) Zusatzschalttagen am Ende des Jahres spricht, sondern nur von einer *ἡμέρα ἑορτῇ τῶν Εὐεργετῶν θεῶν*, weil eben der nach der alten Uebung in die Jahresmitte fallende Schalttag schon durch das *πρότερον ψήφισμα* bestimmt worden war, also hier nicht mehr eigens erwähnt zu werden brauchte. Die Neuerung bestand also darin, dass *ἀπὸ τοῦ νῦν* der früher für die Tempel allein bestimmte Schalttag jetzt *δημοτελής* und öffentlich begangen wurde.

Das Haar der Berenike.

Es fragt sich nun, ob die Priesterschaft schon vor dem Decrete von Kanopus — unserer Tanitica — einen plausiblen Anlass gehabt habe, dem Herrscherpaare der Euergeten zu Ehren eine Kalender-Neuerung zu beschliessen. Als inneren Grund habe ich bereits die Coïncidenz des Siriusaufganges mit dem 1. Payni während des Quadrienniums 245—242 v. Chr.

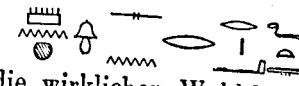
angeführt. Aeussere Veranlassungen deutet unsre Inschrift selbst an, indem in lin. 10—12 die siegreichen Feldzüge des Euergetes nach Asien, die Zurückbringung der von den Persern entführten Götterbilder und die Herstellung des Landfriedens geschildert werden. Droysen[13]) lässt die Siegesjahre mit 243 v. Chr. abgeschlossen sein; allein Lepsius p. 6 vermuthet mit gutem Grunde, dass dieser Termin weiter zurückverlegt werden müsse. Hatte schon Droysen p. 345 die Wichtigkeit des kleinen Denkmals in Esneh erkannt, worauf zu Champollion's[14]) Zeiten (1829) noch 11 mehrerentheils asiatische Völker wie z. B. Persu, Zaha, Arma, Sosch, Karsu, Schabeh, Orschi neben den europäischen Traiksu und Makaden[15]) zu lesen waren, während der ganze Tempel von 90 zu 60 Fuss zur Zeit der französischen Expedition fast unversehrt war, so liess sich von Lepsius erwarten, dass er dieses Monument zur Illustration unserer Inschrift (der Tanitica) verwerthen würde. Er gelangt in der That zu dem, wie mir scheint, unanfechtbaren Schlusse, dass der besagte Tempel in Esneh von Euergetes zum Andenken jener asiatischen Siege eigens gegründet wurde. Um so mehr ist dessen Zerstörung zu bedauern. Denn Champollion fand daselbst noch die „Safech, die Göttin (Muse)[16]) der Geschichte und Begleiterin des Thoth (Hermes) als Herrin der Schrift im Saale der Bücher" dargestellt. Vielleicht war daselbst auch in ächt ägyptischer Weise das Wort *mench* = *Εὐεργέτης* 𓋴 erläutert, das in unsrer Inschrift, lin. 8 in *θεοὶ Εὐεργέται διατελοῦσιν πολλὰ καὶ μεγάλα εὐεργετοῦντες* (= lin. 4/5

13) Gesch. d. Bildung d. hellenistischen Staatensystems II 337, 347.

14) Notices descriptives p. 284.

15) Man vergleiche die grosse Inschrift von Adulis, sowie das Datum J. 10 Epiphi 7 des Euergetes I (242) im Tempel zu Edfu, dessen Bau durch die Tanitica veranlasst zu sein scheint. Zeitschrift für ägypt. Spr. 1872. Ebendaselbst steht: „18. Mesori = 23. Epiphi (Euergetes II J. 28 = 142 v. Chr.)." In der That 25 Tage = 25×4 od. 100 J.

16) Vergl. meine vorige Abhandlung über Altäg. Musik p. 519.

des hierogl. Textes) und weiterhin l. 18 *ἀθάνατον εὐεργεσίαν* = l. 10 hierogl.  ebenfalls wiederkehrt und durch die wirklichen Wohlthaten anlässlich der Hungersnoth etc. einen historischen Hintergrund bekömmt. Es verdient desshalb die Angabe des Hieronymus [17]): simulacra deorum 2500, in quibus erant quae Cambyses capta Aegypto in Persas asportaverat . . . Denique gens Aegyptiorum, quia post multos annos deos eorum retulerat, Euergetem eum appellavit, allen Glauben. Es gab aber auch zu Kanopus, der Tanitica zufolge, ein Heiligthum der Euergeten, wie der Arsinoe Chloris, der Mutter des Ptolemäus Euergetes I.

In einem dieser zwei Tempel von Kanopos wird wohl auch der Thatsache gedacht worden sein, dass Berenike (II, die Tochter des Magas), die Gemahlin des Euergetes I, welche während der Abwesenheit ihres Gemahls in Asien, ihr schönes Haupthaar im Tempel der Venus Zephyritis ex voto aufzuhängen gelobt gehabt, es den Göttern wirklich gewidmet habe, als ihr Gemahl als Sieger heimgekehrt war. Als es am andern Tage vermisst wurde, erklärte ein Sternkundiger Namens Konon, dasselbe sei unter die Götter aufgenommen d. h. an den Himmel versetzt worden. Wirklich zeigte er auch im Schweife des Löwen sieben Sterne, die er dafür ausgab. Diese *κόμη Βερενίκης* besang Kallimachos in einem von Catullus „De coma Berenices (LXVI) nachgeahmten Gedichte, das Warton „epigramma cultissimum" nennt, der Herausgeber des Theokrit: Dahl (und schon Hygin. poët. astron. II p. 4 aber mit Unrecht) auf Berenike I bezieht, und mit Theokrit's [18]) Idyllion XV *Συρακούσαι ἢ Ἀδωνιά-*

---

17) In Daniel.

18) Ausgabe von Dahl, Rostock 1804.

ζουσαι gleichzeitig setzt. Die betreffenden Verse des letzteren lauten: 106—111

Κύπρι Διωναία, τὺ μὲν ἀθανάταν ἀπὸ θνατᾶς,
Ἀνθρώπων ὡς μῦθος, ἐποίησας Βερενίκαν,
Ἀμβροσίαν ἐς στῆθος ἀποστάξασα γυναικός.
Τὶν δὲ χαρισδομένα, πολυώνυμε καὶ πολύναε,
Ἁ Βερενικεία θυγάτηρ, Ἑλένᾳ εἰκυῖα,
Ἀρσινόα πάντεσσι καλοῖς ἀτιτάλλει Ἄδωνιν.

Die das Adonisfest veranstaltende Königin ist Arsinoe[19]) Philadelphos, folglich die hier genannte Berenika ihre Mutter, die Gattin Ptolemäus I Lagi. Der Dichter sagt kein Wort von ihrem Haare, was man doch erwarten durfte, wenn Berenike I, die Gemahlin des ersten Ptolemäers, der allerdings auch Feldzüge nach Asien unternahm, wie die Classiker nebst der Stele von Cairo beweisen, das betreffende Gelöbniss gethan und ausgeführt hätte. Dass der Dichter diese Berenike I „aus einer Sterblichen zu einer Unsterblichen" durch die Aphrodite werden lässt, darf nicht befremden, da er ja in dem nämlichen Gedichte v. 46—48 singt:

πολλά τοι, ὦ Πτολεμαῖε, πεποίηται καλὰ ἔργα,
ἐξ ὧ ἐν ἀθανάτοις ὁ τεκών, οὐδεὶς κακοεργὸς
δαλεῖται τὸν ἰόντα, παρέρπων Αἰγυπτιστί.

Daraus hat meines Wissens noch niemand gefolgert, dass der Vater (*τεκών*) des Ptol. Philadelphus, nämlich Ptol.

---

19) Wie verwirrend die Ptolemäergeschichte ist, zeigt gerade dieser Name. Sie war die Schwester des Philadelphos; dieser heirathete aber zuerst ihre mit Lysimachos erzeugte Tochter Arsinoe Chloris die Jüngere, verstiess diese nach vierjähriger Ehe und heirathete dann ihre Mutter, die Wittwe des Lysimachos, seine Schwester Arsinoe die Aeltere, die desshalb auf den Münzen vom VIII. Jahre des Philadelphos an erscheint. Cf. Champollion — Figeac: Notice de deux papyrus égyptiens.

Lagi als Sternbild an den Himmel versetzt worden, sondern nur, dass er (der θεὸς Σωτήρ) gestorben sei [20]).

Die wirkliche Schwester des Euergetes hiess allerdings ebenfalls Berenike, aber sie war noch von ihrem Vater Philadelphos an König Antiochos II von Syrien verheirathet worden, der desshalb seine erste Gemahlin Laodike mit ihren jungen Söhnen verstiess, aber zur Zeit der Thronbesteigung des Euergetes wieder zurückrief. Laodike rächte sich nun, indem sie sowohl den Antiochos als die Berenike mit ihrem Söhnchen ermordete. Diese Gräuelthat erzeugte den Krieg zunächst in Syrien und veranlasste den Euergetes zu noch weitern Unternehmungen in Asien.

Dass Catull in zwei Distichen (10 u. 11) der Königin Berenice von ihrem personificirten weil vergötterten Haare sagen lässt:

Id mea me multis docuit regina querelis,
Invisente novo proelia torva viro.
At tu non orbum luxti deserta cubile
Et fratris cari flebile discidium —

ist ganz in der Ordnung, da die Königinen der Ptolemäerzeit, auch wenn sie nicht — wie oft genug! — die wirklichen Schwestern der Könige waren, dennoch diesen Titel führten. So also auch unsere Berenike II Euergetis, die Tochter des Magas.

Sie that das Gelübde, ihr Haar abzuschneiden und den Göttern zu weihen

qua rex tempestate, novo auctus hymenaeo,
Vastatum fines iverat Assyrios —

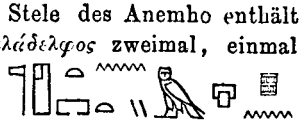
20) Aus der Verwirrung, die durch die Wiederkehr derselben dynastischen Namen verursacht wird, mögen sich Sätze wie folgende erklären: „Berenice, des zweiten der Ptolemäer, Lagi, und der Arsinoe, Tochter. Sie vermählte sich, nach Art der Ptolemäerinen, mit ihrem Bruder Evergetes. Da ihr Gemahl in den Krieg zog, gelobte sie etc.“ Neues Conversationslexicon oder encyclopädisches Handwörterbuch etc. Köln und Bonn 1824.

was doch zum Feldzuge des Euergetes vortrefflich passt. Weiterhin v. 51 sqq. lässt der Dichter das Haar sagen:

Abjunctae paullo ante comae mea fata sorores
Lugebant, quum se Memnonis Aethiopis
Unigena, impellens nutantibus aëra pennis,
Obtulit Arsinoës Chloridos ales equus.
Isque per aetherias me tollens advolat umbras,
Et Veneris casto conlocat in gremio.
Ipsa suum Zephyritis eo famulum lēgārat,
Grata Canopaeis incola littoribus.

Der Sinn dieser Stelle ist wohl der, dass die Venus Zephyritis (von einem Vorgebirge bei Kanopus so genannt) den eingebornen (Pegasos) des Aethiopen Memnon (Sohnes der Eos) zu einer nach der Arsinoe[21]) Chloris benannten Oertlichkeit gesendet habe, um von da das Haar der Berenike wegzunehmen und dann an den Himmel und zwar in den keuschen Schooss der Venus niederzulegen.

Die Tanitica nennt in der That l. 6/7 als Versammlungsort der Priester, die das Decret von Kanopus verfassten, „den Tempel der Götter Euergeten in Kanopos": *συνεδρεύσαντες ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐν τῷ ἐν Κανώπῳ ἱερῷ τῶν Εὐεργετῶν θεῶν, εἶπαν.* Die lange Erörterung l. 46—73 über die Apotheose der „jungfräulichen Berenike", einer Tochter der Euergeten, und ihre Beisetzung im Tempel des Osiris von Kanopos braucht hier nicht weiter besprochen zu werden. Nur so viel sei erwähnt, dass die dort in den Fundamenten aufgefundene Goldplatte mit der Inschrift *Ὀσίρει* etc. und den Namen der Ptolemäer Euergeten hinlänglich für die Existenz

21) Die weiterhin zu besprechende Stele des Anemho enthält den Namen dieser *Ἀρσινόη* (*χλῶρις*) *Φιλάδελφος* zweimal, einmal lin. 4/5 in Verbindung mit der Legende  „Tempel, welcher in Ropen" vermuthlich das Vorgebirge *Ζεφυρίων* meinend.

des Osiris oder Serapis-Tempels in Kanopos beweist[22]). Eben daher stammt auch der trilingue Opferstein der Berliner Sammlung[23]) mit der Inschrift: *Σαράπιδι θεῷ μεγάλῳ Πανίσκος Σαραπίωνος.* Der demot. Text ist ausführlicher, indem er bietet „der koptitische Osiris in Hanub schenke Leben dem Pa-hmin (*Παν-ίκος*), dem Sohne des P-se-n-Osiris (*Σαραπίων*)". Der hierogl. Text ist noch ausgedehnter; ich führe hier nur den Titel des Osiris an: chent Hanub. Dieses erklärte der Rhetor Aristides als = *χρυσοῦν ἔδαφος;* die Griechen aber adaptirten diesen Namen dem des Steuermannes *Κάνωβος* (bei Menelaos).

Aus alle dem geht wenigstens soviel hervor, dass auch das Heiligthum der *Ἀρσινόη Φιλάδελφος Χλῶρις*[24]) in Kanopus sich befand. Dass die in der Tanitica l. 55/56 erwähnte *Ἡλίου θυγάτηρ*, mit deren Versetzung an den Himmel der Hintritt der jungfräulich verstorbenen Prinzessin *Βερενίκη* so ausführlich verglichen wird, nicht so fast die Tafnut ist, wie Lepsius p. 16/17 annimmt, sondern eher Hathor, die ägyptische Venus, welcher als Menhet, die Kosenamen *βασιλεία* und *ὅρασις* eher gebühren, als der Tafnut, ist klar. Denn das Fest der *menhet* = *βασιλεία* ist im Kalender von Esneh unter dem 17. Tybi angemerkt, wie die Tanitica l. 55 sagt: *ἐν τῷ Τυβὶ μηνί* und dabei ist zu bemerken, dass eben dieser 17. Tybi der Tag der Abfassung des Decretes ist. Uebrigens zeigt die ganze

22) Letronne: Recueil des inscriptions grecques etc. I.

23) Brugsch: Demot. Urkunden Taf. IV B. p. 19/20.

24) Chloris bedeutet „die Blassgrüne" und wird als „Göttin der Blumen" (Flora) aufgefasst. Es kann nur die jüngere Arsinoe (erste Gemahlin des Philadelphos) sein, der die Euergeten huldigen, da die ältere *Ἀρσινόη*, die Mutter, aber zugleich Nachfolgerin ersterer in der Ehe mit Philadelphos, kinderlos blieb. Euergetes war also Sohn der Chloris.

weitläufige Apotheose der jungfräulichen *Βερενίκη ἄνασσα παρθένων*, wie weit die Wohldienerei des ägyptischen Priestercollegiums schon gediehen war. Lässt sich unter sothanen Umständen bezweifeln, dass man von der Abschneidung und Aufhängung des blonden Lockenhaares der *Βερενίκη Εὐεργέτις* im Heiligthume der *Ἀρσινόη Χλῶρις* — was ich für geschichtlich halte — weniger Aufhebens gemacht haben wird? Alles deutet vielmehr darauf hin, dass man aus Anlass dieses Ereignisses und der siegreichen Heimkehr des Euergetes die Euergeten-Tempel in Esneh und in Kanopos eigens gegründet hat.

Leider haben wir die untere chronologische Gränze dieser Begebenheiten hiemit noch immer nicht gewonnen. Aber jedenfalls können sie nicht über 243 v. Chr. herabgerückt werden, so dass von da bis zum Schlusse des Jahres 242 v. Chr., wo die Verschiebung des Siriusaufgangs vom 1. Payni des Wandeljahres weg sich erst fühlbar zu machen begann, Zeit genug geblieben ist, um jenes *πρότερον ψήφισμα* zu Stande zu bringen, das sowohl die Einführung der drei Monatsfeste — des am 9. besonders wegen bewiesener Treue und Anhänglichkeit der *Βερενίκη* — als die Fixirung der Coincidenz des Doppelkalenders auf den 1. Payni enthielt, zunächst für die Tempel (*ἐν τοῖς ἱεροῖς*). Die weitere Ausdehnung auf den bürgerlichen Kalender und die Bestimmung eines öffentlichen Volksfestes für diesen Schalttag als Fest der „Euergeten" folgte einige Jahre später am 2. Payni des Wandeljahres 238: es ist der Inhalt der Tanitica.

Die Grab-Stele des Teho.

Bisher haben wir uns zwar immer auf monumentalem und classischem Boden bewegt; aber ein eigentlicher Beweis für die wirklich erfolgte Einschaltung im bürgerlichen Kalender, kurz, der Gebrauch der Intercalation während der

Regierung des Euergetes I ist aus gleichzeitigen Denkmälern bisher noch von Niemand geliefert worden.

Diesen empfindlichen Mangel — da man ja immerhin denken könnte, der Beschluss von Kanopus sei ein todter Buchstabe oder auf die Tempel beschränkt geblieben — scheint mir ein Denkmal der Wiener Sammlung endgültig zu beseitigen. Es ist eine Grab-Stele der gewöhnlichen Art, nur von etwas grösserem Umfange, was durch die Menge der Titel des Verstorbenen erklärlich wird. Als ich im Jahre 1865 (Juli) Wien besuchte, musste sie mir schon wegen des kürzeren unterhalb angebrachten Textes in demotischer Schriftart auffallen[25]). Der betreffende „Inhaber dieser Stele“ *nebt hā pu* führte den Namen Té-ho = *Τεώς* oder *Ταχώς*, wie der gleichnamige König der XXX. Dyn. gräcisirt wurde. Seine Eltern waren der Grosswürdenträger *An-em-ho*, dessen Namen der Wunsch *anch-uza-sneb* „möge er leben heil und gesund!“ nicht umsonst oder als Redensart angefügt wird. Denn ich werde bei der Besprechung seiner Grabstele nachweisen, dass er seinen Sohn *Τεώς* um 6 J. 2 M. 9 T. überlebt hat. Den Schluss der hieroglyphischen Legende bildet die Angabe: „Dauer auf Erden vom Leben des Inhabers dieser Grabstele: Jahre 44, Monate 6, Tage 29“.

Der demotische Text unterhalb[26]) bestätigt zunächst diese Angabe der Lebensdauer vollständig in allen ihren

---

25) Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, Hrn. Dr. Reinisch meinen öffentlichen Dank auszusprechen für die freundliche Bereitwilligkeit, womit er mir seine Copieen zur Vergleichung mit meinen Abschriften zur Verfügung stellte.

26) Siehe die Tafel, 1.

Theilen; ausserdem gibt er aber den Geburtstag, Sterbetag und die 70 tägige Einbalsamirungsperiode an, wie folgt:

„Die Grabstele *(pe uait)* des Verwalters (*Uer*) der *shepa-t* (Geschenke?) Teho, Sohnes von Anemho dem Setempriester, geboren von der Her-anch. Sein Geburtstag: Jahr 17[27]), Monat Epiphi, Tag 29. Der Tag des Eintretens zu seiner Stätte der Mumifizirung *(airu)*: Jahr 24, Monat Mechir, Tag 22. Der Tag seiner Beisetzung (im Grabe) ereignete sich Jahr 24, Monat Pachons, Tag 2. Seine Lebensdauer betrug: Jahre 44, Monate 6, Tage 29. Dieses (Denkmal sammt Inschrift) bleibe ewig und beständig!"

Ich will aus dieser wichtigen Inschrift zuerst die 70 tägige Procedur der Mumificirung hervorheben. Wir wissen dieselbe bereits aus Herodot II 88 *ταριχεύουσι τὰς ἑβδομήκοντα ἡμέρας καὶ ἔπειτα ἀπ' ὧν ἔδωκαν ἀποφέρεσθαι.* Die Denkmäler sind ebenfalls sehr explicit über diesen Punkt und sehr zahlreich. Ich will der Kürze wegen nur noch eines namhaft machen. Dieses Beispiel bietet die Stele des Pescherenptah, der im 11. Jahre der Kleopatra VI starb, „and received the usual Egyptian embalment of seventy days, from the 15th of Epiphi to the 20th[28]) of Thoth of the next (12.) regnal year". Unsere Stele des Teho liefert einen weiteren Beleg, indem zwischen dem Sterbetag: Mechir 22 und der Beisetzung im Grabe: Pachons 2, genau 70 Tage (8+30+30+2) verfliessen. Herr Birch hat aus den Monumenten die Ueberzeugung gewonnen, dass diese 70 tägige Periode „was in some instances divided into two, the one half or thirty five days being employed in the *api rut* or „ceremonies", and the other [29]) in the *sut* (lies *se-tuch*)

27) Das Zeichen für 7 gleicht mehr dem hieratischen, als dem sonstigen demotischen Siebener.

28) Birch: On two egyptian tablets of the Ptolemaic period p. 8. Aus Versehen ist 30th of Thoth gesetzt.

29) Thatsächlich lässt der Rhind-Papyrus I p. III mit dem 36. Tage die „Caerimonien am grossen Teiche des Chons" beginnen.

or „preparations". Letzteres Wort bedeutet eigentlich impraegnare und wird im Rhindpapyrus I 2, 7 demotisch durch *lelau* = λαλω ungere übersetzt. Es ist offenbar, dass diese 70 tägige Frist ein Multiplicat zwischen der Siebenzahl und der decadischen Woche darstellt, somit als die ursprünglichere Einrichtung erscheint. Eine Ausnahme von der Regel bildet folgender Fall: *Ταφὴ Τφοῦτος Ἡρακλείου Σωτῆρος, μητρὸς Σαραποῦτος*[30]. *Ἐγεννήθη τῷ ε ἔτει Ἀδριανοῦ τοῦ κυρίου, Ἀθὺρ β̄, καὶ ἐτελεύτησεν τῷ ιᾱ ἔτει, μηνὶ Τυβὶ κ̄, ἐτῶν ϛ̄ μηνῶν δύο, ἡμερῶν ιη̄ καὶ ἐτάφη τῷ ιβ̄ ἔτει, μηνὶ Ἀθὺρ ιβ̄*[31]. Die junge *T-hfu·t* „die Schlange" blieb also nach dem Sterbetag noch 299 statt 70 Tage unbeigesetzt.

Es ist auf unserer Stele leider keine Regierung angegeben. Allein die Vergleichung mit der Stele des Anemho (vergl. den nächsten Abschnitt) des Vaters von Teho, beweist, dass hier nur Ptolemäus II Philadelphus und Ptol. III Euergetes I in Betracht kommen können. Setzen wir nun nach dem astronomischen Canon für beide die Regierungssummen 38 und 25 Jahre an, so wurde Teho geboren unter Philadelphus Jahr 17, Epiphi 29. Er lebte also unter diesem Könige, da Epiphi der vorletzte Monat des Jahres ist und die 5 Epagomenen am Schlusse zum Mesori zählen, noch 38 J. minus 16 J. 10 M. 29 T. = 21 J. 1 M. 1 Tag. Er starb unter der Regierung des Euergetes I Jahr 24, Mechir 22, lebte folglich unter ihm 23 J. 5 M. 22 Tage. Zählen wir dazu den vorigen Posten: 21 „ 1 „ 1 „ so erhalten wir als Summe 44 J. 6 M. 23 Tage, während beide Texte oben

30) Den Streit zwischen Birch und De Rougé wegen Lautirung det t in den Namen *Φιλοῦτ-ος, Τφοῦτος* und *Σαραποῦτος* schlichtet endgültig zu Gunsten des Letzteren der Leydner Pap. gnost., der сарпот als Transscription liefert.

31) Revue archéol. 1858 Februar liefert auch die hierogl. Legende, die das Jahreszeichen ∫ mit sieben Strichen (das 7.) und als Summe „6 Jahre 3 Monate" rund bietet.

die Summe 44 J. 6 M. 29 Tage, dargeboten haben. Es besteht also eine Differenz von sechs Tagen und da bei der Uebereinstimmung beider Texte in der grösseren Summe, sowie des demotischen Zwischenpostens der 70 Tage, an einen Irrthum des Schreibers so wenig gedacht werden kann, als bei den ebenfalls stimmenden Posten nebst Summe des väterlichen Grabsteins, wovon im nächsten Abschnitte mehr, so bleibt nur die Schlussfolgerung übrig, dass die sechs überschüssigen Tage der Summe 44 J. 6 M. 29 T. von den durch das Decret von Kanopus beschlossenen vierjährigen Einschaltungen herrühren, kurz, dass es die Schalttage der Regierungszeit des Königs Ptol. Euergetes I sind.

Da dieser nach dem Canon 25 Jahre regiert hat, so unterliegt diese meine Thesis vorläufig keiner Beanstandung. Anders aber gestaltet sich die Sache, sobald man die einzelnen Schaltjahre namhaft machen soll. Ich bleibe vorderhand bei meinem oben nur hypothetisch aufgestellten Ansatze, wonach wegen der siegreichen Rückkehr des Euergetes, die nicht wohl vor 244 angenommen werden kann, der Schalttag für die Tetraeteris 235—242 um 2 Jahre anticipirt[32]) also auf 244 verlegt wurde. Dann hätten wir als weitere fünf Schaltjahre: 240, 236, 232, 228, 224 v. Chr. In der That sagt die Tanitica nirgends, dass das Jahr der Abfassung des Decretes: 238 v. Chr. ein Schaltjahr sei, wie man scheinbar mit Recht erwarten sollte. Was ferner das letzte meiner Schaltjahre: 224 v. Chr. betrifft, so fällt es jedenfalls in den Rahmen des letzten Lebensjahres von Teho, da dieser 8 Tage vor der Mitte des 24. Regierungsjahres von Euergetes[33]), also im Laufe des Jahres

32) Lepsius setzt ähnlich den Schalttag in je das erste Jahr seiner Quadriennien z. B. 238. Auch unser Kalender anticipirt den Schalttag um 222 Tage.

33) Nach dem Canon regierte er vom 24. October 247 bis zum 18. October 222, also 25 Jahre.

223 v. Chr. gestorben ist. Im Betreff der Wahl gerade der Mitte des Quadrienniums ist es mir oben wahrscheinlich vorgekommen, dass man auch als Einschaltungsstelle des aus den vier Vierteln erwachsenden und hienach also zur Hälfte anticipirten Schalttages unter Euergetes die Jahresmitte nach altpharaonischem Vorgange gewählt haben wird. Dass überhaupt nicht mehr als sechs Schalttage unter Euergetes zur Anwendung kommen konnten, liegt einerseits in seiner Regierungssumme von 25 Jahren begründet, andererseits werde ich sofort einen monumentalen Beweis beibringen, dass mit der Thronbesteigung des Philopator die dessfalsige Kalender-Neuerung seines Vaters und unmittelbaren Vorgängers Euergetes I wieder aufgehoben wurde, aus welchen Gründen, mag hier unerörtert bleiben — und folglich der Siriusaufgang auf den 7. Payni des rehabilitirten Wandeljahres gesetzt wurde, wie es die Natur der Sache erheischte. Sonderbarer Weise muss ich diesen Beweis aus der Grabstele des Vaters unseres Teho schöpfen.

Die Grabstele des Anemho.

Dieselbe Wiener Sammlung besitzt ein zweites Denkmal, das Brugsch[34]) bereits veröffentlicht und mit sachgemässen Bemerkungen bedacht hat. Nachdem der Text in 10 Zeilen die zahlreichen und interessanten Titel des betreffenden Beamten, sowie die Namen seiner Eltern: Nes-seti und Nefersebek[35]) (so auch im demotischen Theile, nicht Tanefersebek (Brugsch) aufgeführt hat, fährt er fort:

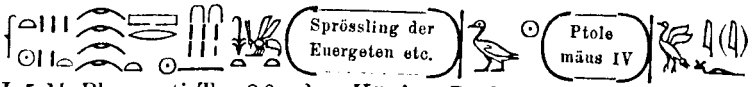
---

34) Recueil I pl. IX pag. 16—18.

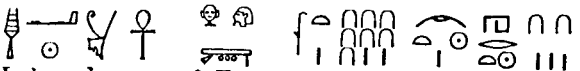
35) Birch hat in der Zeitschrift für ägypt. Spr. eine Variante des Namens der Königin *Σκεμίοφρις* (*Σβεκνόφρυς*) Sebaknofru mitgetheilt, wo unter dem Krokodil Sebek ebenfalls ein nicht zu lautirendes ⊔ als Untersatz erscheint.

„Anemho der Se(te)m war geboren im Jahre 16, Monat

Pharmuti, Tag 3, des Königs Ptolemaios[36]). Sein Todestag:



J. 5 M. Pharmuti Tg. 26, des Königs Ptol. Philopator. Seine



Lebensdauer auf Erden: J. 72, M. 1, T. 23.“

Der dazu gehörige und unmittelbar darunter stehende Text in demotischer Schriftart[37]) sagt das Nämliche so:

„Der Setem Anemho, geboren von Nefersebek. Sein Geburtstag: Phamenot Tag 3. Man brachte ihn in sein Grab im Pharmuti Tag 26. Seine Lebensdauer: Jahre 72, Monat 1, Tage 23.“ Die Computation lasse ich durch Brugsch sagen: „Le roi premièrement désigné est celui que les Grecs nomment Ptolémée (I) Sotêr (I); le deuxième roi cité: Ptolémée (IV) surnommé Philopator (I). Si donc notre personnage naquit l'an 26 le 3. Phamenoth de Ptolémée I, qui régna 20 ans selon les listes royales, il vécut encore 4 ans 5 mois 27 jours sous ce roi. Ajoutez-y les 38 et 25 ans de ses successeurs Ptolémée II (Philadelphus) et III (Euergetes) et les 4 ans 7 mois 26 jours jusqu' à sa mort sous le quatrième Ptolémée, et vous verrez que le total de sa durée de vie c. à d. 72 ans, 1 mois et 27 (lies 23) jours est justifié d'une manière bien précise“.

36) Brugsch's Lesung: Poudouloumoujous dürfte jetzt wohl aufzugeben sein.

37) Vergl. Tafel, 2.

In der That, es kann keine Addition besser stimmen und da die demotische Summe auch hier aufs genaueste mit der hieroglyphischen harmonirt, so ist an eine Irrung nicht zu denken. Für unsern vorliegenden Zweck leistet uns aber die Grabstele des Anemho noch weitere Dienste. Zuvörderst werden wir dadurch gesichert, dass die Regierungsjahre auf der oben besprochenen Stele des Teho wirklich dem Philadelphus und Euergetes I angehören, da letzterer (Teho) der Sohn des ersteren (Anemho) ist. Sodann weist der Umstand, dass die Summe 72 J. 1 M. 23 T. genau zu den Posten stimmt, mit gebieterischer Nothwendigkeit darauf hin, dass hier keine Schalttage anzusetzen waren, weil eben mit Philopator die Kalender-Neuerung des Euergetes sofort wieder aufgehoben wurde. Denn Anemho, der Vater, überlebte seinen Sohn Teho um 6 J. 2 M. 9 T. Es lässt sich also auch leicht berechnen, in welchem Lebensjahre Anemho stand, als ihm sein Sohn Teho geboren ward und ebenso, wenigstens approximativ, die Zeit seiner Verheirathung mit der grossen Erheitrerin (*ahi-t*) des Ptah: Heranch. Um dieses mit ziemlicher Sicherheit thun zu können und um einen weiteren illustrirenden Beleg zur Tanitica zu liefern, will ich noch ein drittes Denkmal der nämlichen Familie vorführen, das ebenfalls der Wiener Sammlung angehört.

Die Grabstele des Harmachu.

So wie die zwei vorhergehenden Wiener Grabstelen (des Teho und Anemho) ursprünglich aus dem Serapeum von Saqqarah (Memphis) stammen, so auch eine dritte, auf den Namen Har-m-achu lautend, der bekanntlich auf der Stele des grossen Andro-Sphinx bei Gizeh griechisch durch Ἁρμαχις(-ις) transscribirt ist. Da mit Rücksicht auf die Erklärung oder Illustration der Tanitica (lin. 23—33) die Titel des Betreffenden hier wichtig sind, so gebe ich mein ganzes Excerpt:

„Der göttl. Vater, gottliebe, wa-Prophet des Ptah ur-baiu,

der Sem des Wohlgeruchs des Châr; Schreiber des Ptah

der 5. Phyle, Herr vom Anho des Tages 15 der 5. Phyle,

Herr der Emast des Tages 15 der ersten Phyle, Herr und

Prophet des Scheschachāhauses, Prophet des Horus

vom Scheschachāhause, Prophet d. Götter d. Scheschachāhauses,

Sescht (Secretär) des göttlichen Heiligthums in Memphis,

der anblicken darf den geweihten Ort der Nekropolis, der

Grossfürst und Meister der Kunst: Har-m-achu, der selige.

Sohn des Grossfürfürsten, Meisters der Kunst, des Setem

39) Im Originale mehr entenartig.

Anemho selig; der Name seiner Mutter, der grossen

Erheitrerin des Ptah: Heranch (her) selig."

Es kann natürlich nicht meine Absicht sein, hier eine detaillirte Erklärung der Titel vorzunehmen; dies würde eine spezielle Arbeit erfordern. Nur über einige derselben sind Nachweisungen, resp. Vergleichungen beizuziehen.

Was zunächst den Titel betrifft, dessen Varianten z. B. auf der Stele des Anemho lin. 2 mehr der Hieroglyphe gleichen, die auf einer andern Wiener Stele (59 des Raneferhet) wirklich vorkommt, und, wie stets, mit dem Gotte Ptah in Verbindung steht, *nuter wa hon Ptah* „göttlicher Wa und Priester des Ptah" (oder Wa-Prophet des Ptah), so bietet die dazu gehörige demot. Inschrift[40]) die Uebersetzung *nuter sem n pa-Ptah rês n Mennufi* „Göttlicher Sem des Ptahhauses, des südlichen von Memphis" während der dem hierogl. Texte der Harmachustele beigegebene demot. Text[41]) dafür dreimal die Uebersetzung *uer-schepau't* aufweist (vergl. auch das Demotische des Teho). Jenes demot. sonst auch geschrieben, wird seit urältester Zeit gerade so vor Ptah gesetzt, wie ; beide decken sich also dem Begriffe nach, ohne lautlich zusammen

40) Siehe Tafel, 4. Im hierogl. Texte erscheint auch die Gruppe *Ra-kot* (Alexandria).

41) Siehe Tafel, 3.

zu fallen. Ich habe in einem Artikel[42]) gezeigt, dass diesem Stamm sem die Bedeutung „gross" zukommt, und desshalb den Namen Σεμέμψης der I. Dyn. wegen der vielfach belegten Reduplication *semsem* — auch *sems* — mit der Uebersetzung des Eratosthenes: περισσομελής „der mit überschwänglichen Gliedmassen" zusammengebracht. Dazu stimmt *wa*, ⲟⲩⲉⲓ magnitudo, ⲟⲩⲉⲧ praestare, besonders aber das Compositum [43]) „der grosse Mann". Es ist also der Wa oder Sem (mit dem Pantherfell) jedenfalls der Hohepriester in Memphis, wie der „Erste Prophet des Ammon" die höchste priesterliche Würde in Theben[44]) bekleidete. Da nun ferner die Schreibung *setem* statt sem sowohl demot. als hierogl. unendlich oft vorkommt — so auch auf unsrer demot. Version der Inschrift des Harmachu — so fragt es sich, ob auch der *setem* unseres Textes den auditor (ⲥⲱⲧⲉⲙ) oder als Variante wieder den se(te)m (ϣⲟⲙ excellens, eminens) bedeutet. Da sem den höchsten priesterlichen Titel darstellt, so begreift es sich, dass der Vater Anemho unmittelbar vor seinem Namen und da wo er kurz titulirt werden soll, auf allen drei Familienstelen nur mit sem (setem) eingeführt wird.

Jetzt können wir die demotische Inschrift am Sockel der Harmachu-Stele etwas besser verstehen; sie bietet die synonymen Titel:

---

42) Zeitschrift für ägypt. Spr. unter Σεμέμψης. Ich erinnerte dabei an den Wechsel des שם *sem* mit גדל *gadol* gross. Reinisch (Miramar p. 234, 3) erwähnt auch Σάμος = ὕψος.

43) Cf. Prisse: Monumm. pl. XXX col. 3. Leemans Monn. Pap. Leyd. I 356, d. l. wo neben als Parallelismus.

44) Vgl. meine Abhandlung über den Hohepriester Bokenchons.

„Der Uer-schepau·t, Prophet des Ptah *pe her*[45]-*baiu*, des obersten der Geister[46]), Prophet des Ptah, Setem und Uer-schepau·t des Osiris, Prophet des Ptah, Uer-shepau·t der göttlichen Rechnung *(heseb)*, der wieder *(nem)* auflebende.“

Hierin fehlt also sogar der Name des Harmachu. Desshalb darf es nicht befremden, dass auch der Titel *chār* unübersetzt geblieben ist. Ich hatte anfänglich geglaubt, weil unmittelbar darauf folgt, es müsse *cha er ān* „erhoben zum Schreiber (des Ptah)“ gelesen werden. Allein die Parallelstelle in der Inschrift des Anemho lin. 2 bietet wo man doch nicht übersetzen durf: „erhoben zu den beiden Göttern Euergeten“. Weil nun auch an dieser Stelle wie auf der Stele des Harmachu, dieses chār sich unmittelbar an die Gruppe *netém-sti* (ⲛⲟⲧⲉⲙ-ⲥⲧⲟⲓ) „Wohlgeruch“ anschliesst, so ist die ganze Stelle so aufzufassen, dass Harmachu wie sein Vater Anemho als „Sem (setem)- Priester des Wohlgeruches oder Weihrauches der *char*-Pfanne (ϫⲁⲣ? acerra) bezeichnet werden sollte. In der That sieht man die mit dem Pantherfell bekleideten Sem-Priester häufig Weihrauchkörner in die an einem Metallarme angebrachte Pfanne (char) werfen.

Bei den Varr. der Schescha-chā-Lokalität unserer Inschrift will ich mich nicht aufhalten; nur so viel sei bemerkt, dass die Stele des Anemho lin. 8 zweimal dafür die constante Schreibung *sescht-en-chā* bietet. Die Abweichung erklärt sich daraus, dass man auf der Stele des Harmachu

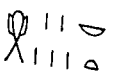
45) In der Rosettana lin. 23 Mitte entspricht dem demot. *pe nuter her* das griech. ὁ κυριώτατος θεός.

46) Darnach ist auf der Stele des Anemho lin. 2 Mitte zu *baiu* und das nächste Zeichen zu *so(te)m* zu corrigiren.

die volksthümlichere[47]), dem kopt. ϣⲟⲩϣⲧ-ⲛ̄-ϣⲁⲓ = σηκός, (loculus in quo idola collocabantur) entsprechende Schreibung anwendete. „Der Prophet der Festgarderobe" wird die richtige Uebersetzung sein, da dem sescht häufig das Determinativ der Binde beigegeben ist und ϣϣⲟⲧ auch cervical bedeutet. Zwei weitere Titel des Harmachu verdienen noch Erläuterung. Der erstere lautet *An-ho* „Schöngesicht des Tages 15." Da über die Phonetik des Auges[48]) mit oder ohne Ellipse = an wegen der kopt. Transscription des Pap. gnost. zu Leyden: ⲁⲛ kein Zweifel obwalten kann und im Kopt. ⲣ-ⲁⲛ videri, ⲣ̄-ⲁⲛ gratus placitus, ⲣ̄-ⲁⲛⲁⲓ pulchrum facere, placere, bonum esse, erhalten sind, so sind wir wenigstens über die ursprüngliche Bedeutung des Titels *Anho,* der bedeutsam an den Namen des Vaters *Anemho* anklingt, vergewissert. Bedenkt man jedoch, dass der damit parallelgehende Titel Var. *em-ast, am-ast-ā* „der am Platze, der Grosse am Platze" besagt, und ebenfalls mit „Tag 15" verbunden erscheint, so dürfte sich der Begriff „Jour-habender" oder dergleichen empfehlen und jenes *ān-ho* als graphische Anspielung auf den Namen des Vaters, der dieselbe (astronomische?) Charge am 15. des Mondmonats bekleidete, statt des älteren und gewöhnlichen *un-ho* = ⲱⲛϩ patefacere, ⲟⲩⲱⲛϩ adparere zu fassen sein, so dass wir auch in diesem Titel nur den Begriff apparitor hätten.

47) Die Inschrift des Harmachu ist überhaupt nachlässiger geschrieben; sie bietet z. B. dreimal das Zeichen *za* dar, wo die des Anemho richtiger hon „Prophet" setzt. Ist aber *za* richtig, so dürfte ebensowohl an ϫⲟⲉ murus, als an ϫⲟⲓ navis gedacht werden, weil *za* ohne Determinativ ist.

48) Cf. = עין *āni, āin* oculus.

Wichtiger aber für unsern Zweck ist die Gruppe 
wobei unentschieden bleiben darf, ob *nebt* als Adj. zu diesem *sa-u 5* „aller 5 Phylen“ oder als ⲛⲏⲃ dominus zum Folgenden zu ziehen sei. Ersteres ist indessen unwahrscheinlich, weil wir sonst analog „jeder ersten Phyle“ übersetzen müssten. Vor allem gebe ich zu bedenken, dass die Striche der Ziffer 5 nicht wie sonst , sondern beide Male geschrieben werden, um eben anzudeuten, dass der fünfte Strich und somit die fünfte Phyle als Neuerung hinzugekommen war. Gerade über diesen Punkt gewährt uns die Tanitica die befriedigendsten Aufschlüsse; hören wir den unsren Titel illustrirenden Text ausführlich:

Lin. 23—33 (nach Aufzählung der auf das Priesterthum der Euergeten bezüglichen Vorschriften): „Es soll aber zu den jetzt bestehenden vier Phylen des Collegiums der Priester in jedem Tempel noch eine andre hinzugeschaffen werden mit der Benennung „fünfte Phyle der Götter Euergeten, da es ja durch glückliche Fügung sich ereignet hat, dass auch die Geburt des Königs Ptolemäus, des Sohnes der Götter Adelphen, erfolgt ist am fünften[49]) Dios, die ja vieler Güter Ursprung geworden ist bei allen Menschen. Es sollen aber zu dieser Phyle gezählt werden die seit dem ersten Jahre (247) Priester Gewesenen und jene welche bis zum Monat Mesori im 9. Jahre werden hinzugeordnet werden, sowie ihre Nachkommen für immer. Diejenigen aber die schon früher Priester waren bis zum ersten Jahre, sollen gleicher Weise in den nämlichen Phylen verbleiben, in denen sie sich früher befanden, ebenso ihre Nachkommen von jetzt an in dieselben Phylen eingereiht

49) Eine ähnliche wohldienerische Spielerei liegt weiterhin in dem δῖος (τύπος) statt θεῖος.

werden, in denen ihre Väter sind. Statt der zwanzig Priesterräthe (*βουλευτῶν ἱερέων*) welche jetzt gewählt werden jährlich aus den hergebrachten vier Phylen, aus denen man fünf von jeder Phyle nimmt, soll es fortan fünf und zwanzig Priesterräthe geben, indem aus der fünften Phyle der Götter Euergeten weitere fünf hinzugenommen werden. Es sollen ferner Theil haben auch die aus der fünften Phyle der Götter Euergeten an den Reinigungs- und allen sonstigen Tempelgebühren. Auch soll ein Phylarch über dieselbe gesetzt sein in der nämlichen Weise, wie es auch bei den andern vier Phylen der Fall ist".

Ich denke, dieser ausführliche ja weitschweifige Text bedarf keiner Erläuterung. Wir schliessen sofort daraus, dass unser Harmachu wie sein Bruder Teho, unter Euergetes I, priesterliche Funktionen bekleidet haben muss, weil auf seinem Grabsteine, dessen Setzung in die Regierung des Philopator fällt, da er seinen Vater Anemho als verstorben erwähnt, ihm der hohe Rang eines „Ptahschreibers der fünften Phyle", eines „Herrn der Präsenz für den Tag 15 der 5. Phyle", sowie eines „Herrn des Jour-habens am Tag 15 der 1. Phyle" zugeschrieben wird.

Auch geht aus dieser Thatsache hervor, dass die „5. Phyle, der Götter Euergeten" mit der Thronbesteigung des Philopator nicht abgeschafft wurde, wie der Schalttag im bürgerlichen Kalender. In der That hat die Creirung der 5. Phyle mit der Kalender-Neuerung des Euergetes nichts zu schaffen und wir treffen daher auf manchem Denkmale der späteren Zeit die fünfte Phyle fort und fort in Function. Aber vor dem 9. Jahre des Euergetes wird dieselbe nirgends erscheinen.

Die drei werthvollen Denkmäler der Wiener Sammlung, die ich bisher besprochen habe, gestatten uns jetzt, folgende Corollare zu ziehen:

1. Der Ptolemäische Canon, der auf astronomische Beobachtungen gegründet ist, erhält für die ersten drei Ptolemäer bezüglich der angegebenen Regierungsdauer von 20, 38, 25 Jahren eine starke Bestätigung.
2. Das Decret von Kanopus (Tanitica) empfängt dadurch eine erwünschte praktische Illustration in seinen wichtigsten Theilen.
3. Die sechsmal erfolgte Einschaltung eines Tages unter Euergetes ist bewiesen; die Schaltjahre 244, 240, 236, 232, 228, 224 wahrscheinlich gemacht.
4. Die mit des Philopator Thronbesteigung eingetretene Reaction und Wiederaufhebung der kalendarischen Neuerung des Euergetes ist erhärtet.
5. Die siebzigtägige Einbalsamirungsperiode an einem soliden Beispiele gezeigt.
6. Der Fortbestand der 5. durch die Euergeten eingeführten Phyle genügend begründet.

Die Kalender-Neuerung unter Augustus.

Uebereinstimmend mit der von Lepsius[51]) ausgesprochenen Vermuthung „es trat wahrscheinlich schon mit der Thronbesteigung des Philopator die Reaction gegen dieselbe ein" nämlich gegen des Euergetes Kalender-„Reform", habe ich schon früher[52]) die bestimmte Behauptung ausgesprochen: „Thatsächlich ist die im 9. Jahre des Euergetes getroffene Einrichtung bald wieder beseitigt worden". Ich denke jetzt den Beweis geliefert zu haben, dass wirklich mit der Thronbesteigung des Philopator I die Neuerung seines Vorgängers wieder aufgehoben wurde. Wenn ich mich bisher mit Vorliebe des Ausdruckes Kalender-„*Neuerung*" statt „Reform" bedient habe, so wird dies kaum die Billigung

50) Decret v. Kanopus p. 14.
51) Zeitschrift f. ägypt. Sp. 1868 Aprilheft p. 44.

meines Freundes Rösler [52]) finden, der unter andern das ägpyptische Wandeljahr „eine der schlechtesten Jahresformen" nennt. Allerdings ist eine Fixirung des vagen alle Jahreszeiten Monate und Tage des natürlichen Jahres successive durchwandelnden altägyptischen Jahres zu 365 Tagen (ohne Einschaltung) als ein Fortschritt, eine Reform, ja als eine wirkliche Verbesserung anzusehen — wenn nur nicht für Aegypten die bedeutsame Ausnahme geltend gemacht werden müsste, dass hier das Wandeljahr unzertrennlich mit der Sothisperiode verbunden war, so dass die Aegypter hierin eine untrügliche astronomische Aera besassen. Ich bleibe daher bei meiner Bezeichnung „Kalender-Neuerung", sowohl für die Einrichtung des Euergetes I, als auch die des Augustus, weil beide in ihrem Wesen identisch sind. Es springt jetzt auch sofort in die Augen, warum nun von Augustus an als Ersatz der astronomischen die historische Aera (des Augustus) geltend wurde, wie nicht minder, dass die Thatsache der Kalender-Neuerung unter Augustus die vorangängige Aufhebung der Schalttage des Euergetes gebieterisch voraussetzt. Die Epoche jedoch d. h. das bestimmte Jahr und den genauen Tag der Kalender-Neuerung des Augustus betreffend, herrscht noch immer die grösste Unsicherheit. Statt weitläufiger Citate will ich die dessfalsige Ansicht des so bündig und klar darstellenden Lepsius [53]) hersetzen: „Einnahme von Alexandrien am 3. August 30 (nach der falschen Rechnung der Pontifices am 1. August). Das feste Alexandrische Jahr, von Augustus eingeführt, beginnt am 29. August, weil die Pontifices im Jahre 30 am 1. Thot in Rom irrig den 29. statt des 31. August zählten, was später berichtigt wurde."

---

52) „Der julianische Kalender und die Inschrift von Tanis" Zeitschr. f. österr. Gymn. 1869, 1. Vergl. Lepsius in der Zeitschr. f. ägypt. Spr. 1869 p. 77.

53) Chronologie d. Aeg. p. 10 der synoptischen Tafeln.

Es ist übrigens nicht recht ersichtlich, wie die Kalender-Neuerung unter Augustus nothwendig mit der Einnahme Alexandria's zusammenhängen müsse. Allerdings, so viel ist klar, dass die ägyptische Priesterschaft dem Augustus sich analog gefällig oder wohldienerisch zeigen wollte, wie früher dem Euergetes aus Anlass seiner siegreichen Heimkehr vom asiatischen Kriegszuge, wie denn überhaupt die Idee zur Aenderung des bisherigen Wandel-Kalenders unter Augustus offenbar durch den geschichtlichen Präcedenzfall des Euergetes I hervorgerufen worden ist. Verhält sich dieses so, dann müssen wir noch eine weitere Analogie der beiden Fälle vermuthen: so wie für das Decret von Kanopos (Tanitica) die Coincidenz des Siriusaufgangs mit dem ersten Tage eines Monats im Wandeljahre (Payni) massgebend war, so musste der Verlegung des als Schmeichelei gemeinten Kalender-Novums unter Augustus auf ein späteres Jahr als das der factischen Eroberung, irgend eine kalendarische oder astronomische Coincidenz zu Grunde liegen. Ich werde diese Hypothese zur Thatsache erheben und hiedurch zur Chronologie einen wesentlichen Beitrag liefern.

Zuvörderst handelt es sich darum, das Jahr zu ermitteln, in welchem die Kalender-Neuerung des Augustus getroffen wurde. Da im koptischen Kalender fort und fort bis auf unsre Tage in Aegypten der 1. Thoth immer dem 29. August entspricht — mit selbstverständlicher Ausnahme desjenigen Jahres jeder Teträteris, das unmittelbar auf das Schaltjahr folgt — so muss auch die ursprüngliche Einführung der durch Nichts unterbrochenen Aera des Augustus als Epochentag den 29. August aufweisen und dieser dem 1. Thoth entsprechen.

Nach meinem von mehreren Gelehrten[54]) vertretenen

54) Vergl. Gumpach und Junker und schon Des Vignoles.

Ansatze der nächsten Epoche des sothischen Cyclus: 136 bis 139 nach Christus, entspricht der 1. Thoth des Wandeljahres dem 29. August während des Quadrienniums 25, 24, 23, 22 vor Christus. Dasselbe Resultat erhält man, wenn man auf Grund der Tanitica den zwischen dem 23. October (Epoche des Decretes von Kanopus) und dem 29. August verstrichenen Zeitraum = 23 + 30 (Sept.) + 2 Tage = 55 Tage mit 4 multiplicirt, da sie ebenso vielen Quadriennien, also 4×55 = 220 Jahren congruent sind. Zieht man diese 220 Jahre von 245 v. Christus ab, so bleibt 25 vor Christus als das Epochenjahr der Kalender-Neuerung unter Augustus. Da wir ferner wissen, dass die Aegypter seit Einführung des fixen Kalenders je ein Jahr vor dem julian. Schaltjahr ihre Einschaltung vornahmen, so müssen wir rückwärts von dem Jahre der Geburt Christi (= 1) aufsteigend, die Jahre 2, 6, 10, 14, 18, 22 als Schaltjahre ansetzen, so dass also, genau nach der Theorie, die erstmalige Einschaltung eines 366. Tages in Aegypten unter Augustus auf das vierte Jahr des betreffenden Quadrienniums fiel: (25, 24, 23) 22. Ob als 6. Epagomen oder an einer andern Stelle des Jahres z. B. als Fest des Augustus ⲡⲁ-ⲡ-ⲁⲙⲁϩⲧⲉ = potentissimus, soll vorderhand nicht untersucht werden.

Man könnte meine Gleichung: „29. Aug. = 1 Thoth 25—22 v. Chr.“ eine petitio principii nennen, obschon sie ein rechnerisches Ergebniss ist, eruirt auf Grund einer mehrfach beglaubigten Gleichsetzung des heliakalischen Sothisaufgangs mit dem 20. Juli. Allein die Bestätigung durch einen classischen Astronomen von Fach wird doch noch schwerer in's Gewicht fallen. Zu diesem Behufe entnehme ich der berühmten Angabe des Mathematikers und Astronomen Theon[55]) von Alexandria dasjenige, was sich auf die Aera Augusti bezieht. Theon findet als Tag des Siriusaufgangs im 100. Jahre seit Diocletian (= 284, also 384 nach

55) Lepsius: Königsbuch p. 123; Chronologie d. Aeg. I 169.

Christus) den 29. Epiphi = 23 Juli für Alexandrien. Dies gibt für den Normalparallel, der ungefähr 3 Grade südlicher lag, den 26. Epiphi = 20. Juli. Die damals (384 nach Christus) seit Augustus verflossenen Tetraëteriden (*τὰς τότε τετραετηρίδας*) gibt er zu 102 an (*οὔσας ϱ̅β̅* = 102). In der That ergibt die Summirung 384 n. Chr. + 25 v. Chr. 409 Jahre, welche Zahl mit 4 dividirt, die 102 Quadriennien oder Tetraëteriden erklärt, und bestätigt so indirect den Ansatz der Aeren-Epoche auf das 6. Jahr des Augustus (25 v. Chr.) (*ἀρχὴ Αὐγούστου* würde Theon gesagt haben, da er für 284 n. Chr. den Ausdruck *λῆξις Αὐγούστου* setzt).

Die Sache hat indess einen kleinen Haken. Neben *οὔσας ϱ̅β̅* bietet der Text noch *λοιπὸν κ̅α̅*. Diesen „Rest 21" bezog Biot[56]) scharfsinnig auf die Differenz der Jahre zwischen Julius Cäsar's und des Augustus Kalender-Reform. Allein Lepsius (Königsbuch l. l.) machte mit Recht dagegen geltend, dass diese Notiz, auch wenn sie ganz richtig wäre, doch hieher nicht gehört und auf jeden Fall den Zusammenhang des Satzes widersinnig unterbricht, Er selbst erklärt *λοιπόν κ̅α̅* als Randbemerkung, die später irrig in den Text gekommen und fasst sie als = *καὶ α'* (*ἔτος* = + 1 Jahr) oder als *καὶ δ'* „und 1/4 nämlich Tag" oder endlich als *λοιπὸν ἁ* „Rest 1 Jahr". Letztere Conjectur kommt der Wahrheit am nächsten. Ich nehme die Sache, wie sie liegt, folglich *λοιπὸν κ̅α̅* als integrirenden Theil des Textes und übersetze „Rest + (auch *καὶ*) 1 Jahr". Nämlich mit Hinzurechnung des terminus ad quem d. h. des Jahres 384 n. Chr. zu 25 v. Chr. erhält man als Quotient der Division mit 4 die 102 *τετραετηρίδας* + Rest 1 Jahr[57]).

56) Sur divers points p. 131 note. In der That citirt Letronne (Recueil d. Inscript. grecq. II 129) eine Inschrift aus Philae, wo *ἔτους κ̅* (20) *τοῦ καὶ ε'* in Bezug auf Augustus gesetzt ist.

57) Vielleicht gehört dies *κ̅α̅* zu dem nächstfolgenden *τὰ λείποντα* und ist als *καταλείποντα* bei solcher Gräcität nicht auffallend.

Die Bedeutung + (plus) bei Additionen für *καὶ* (hier als Abbreviatur bloss *κ*) erscheint auch sonst, und ich kann im Aegyptischen den analogen Gebrauch des ⌓ *ka* aufzeigen. Jetzt schliesst sich auch das Folgende ungezwungen an *λοιπὸν κα· τὰ λείποντα, ἡμέρας τκθ', ταύτας ἀπόλυσον ἀπὸ Θώθ*[58]) (sic!), *διδόντες ἑκάστῳ μηνὶ ἡμέρας λ', ὡς εὑρίσκεσθαι τὴν ἐπιτολὴν ἐπὶ τὸ*[59]) *Διοκλητιανοῦ Ἐπιφὶ κθ'*. Wirklich führen die 329 Tage des Restjahres 384 n. Chr. auf den 29. (des 11. Monats) Epiphi. Dass diese für Alexandrien richtige Ansetzung des heliakalischen Siriusaufgangs um 3 Tage hinaufzurücken ist, um für den Normal-Parallel der Sothis gültig zu sein, ist oben schon bemerkt.

Der Ansatz 1. Thoth = 29. August im Jahre 25 v. Chr., wo am 26. Epiphi der heliakal. (Früh-)aufgang des Sirius stattgefunden[60]), könnte trotz aller bisher vorgeführten Zeugnisse doch vielleicht nur die conventionelle Annahme der alexandrinischen Astronomen sein. Es fehlt also zur vollen Evidenz noch ein urkundlicher Beweis aus der Regierungszeit des Augustus selbst. Ich schätze mich glücklich, denselben liefern zu können.

Der Sothisaufgang am 26. Epiphi im Rhind-Papyrus[61]) II.

Die Grundlage meiner Berechnung, nämlich das Lebensalter des hier in Betracht kommenden Ehepaars, gebe ich, um allen Verdacht einer Zustutzung der Quelle zu Gunsten

58) Man bemerke dass „der erste" wohl gemeint aber nicht ausdrücklich genannt ist. In ägyptischen Quellen werden wir dieser Bezeichnungsweise öfter begegnen.

59) Vielleicht *ϱ̀* oder *Δ* (wiederholt) als *Δ̣* = *δεῖνα* zu ergänzen.

60) Siehe Junker: Die ägypt. Sothisperioden p. 32.

61) Cf. Brugsch: A. Henry Rhind's Zwei bilingue Papyri. Hieratisch und demotisch. Leipzig 1865 bei Hinrichs.

meiner Hypothese vorweg abzuschneiden, mit den Worten Brugsch's (Zur Einleitung p. V):

„Die beiden Papyri (zu Abd-el-Qurnah aufgefunden) beziehen sich auf zwei verschiedene Personen, Mann und Frau, deren Name, Abstammung, Rang und Lebensepoche genau und meistens sogar zu wiederholten Malen angegeben sind. Der Mann, Gouverneur von Hermonthis und Commandant der dort stationirten Truppen, hiess Sauf, . . . die Frau Tanua. Er ward geboren unter Neos-Dionysos und lebte unter dessen Regierung 16 Jahre, 9 Monate und 4 Tage; unter Cleopatra 22 Jahre; unter des Kaisers Augustus Regierung bis zu seinem Todestage 20 Jahre, 10 Monate 10 Tage. Die Rechnung ergibt richtig, wie der Papyrus es meldet, für seine Lebensdauer 59 Jahre 7 Monate 14 Tage."

„Seine Frau Tanua war gleichfalls geboren unter Neos-Dionysos' Herrschaft. 10 Jahre 3 Monate 10 Tage lebte sie unter derselben, 22 unter Cleopatra. Bis zu ihrem Todestage hin unter Augustus 20 Jahre 11 Monate 28 Tage. Ihre Lebensdauer betrug demnach 53 Jahre 3 Monate und 8 Tage. Die beiden letzten Zahlen sind durch eine Lücke im Papyrus ausgefallen. Sie starb demnach 48 Tage nach dem Tode ihres Mannes, wie es wiederum richtig der Papyrus angibt". So weit Brugsch. Prüfen wir diese Ansätze an den beiden Originalen selbst.

Um mit der letzten Angabe zu beginnen, so sagt der Text des zweiten bilinguen Papyrus pl. XXVI zur Tanua: „Du gingst ein in die Unterwelt, als du warst 48 Tage die Wittwe deines Ehemannes". Da nun dieser nach dem ersten Papyrus pl. II u. III am 10. Epiphi, und die Tanua nach dem zweiten Papyrus pl. XXV am 28. Mesori desselben 21. Regierungsjahres von Augustus gestorben ist, so sieht man sofort, dass die Differenz vom 10. Epiphi bis zum 28. des nächsten Monats Mesori, also $20 + 28 = 48$ Tage aufs Genaueste zu den 48 Tagen der Wittwenschaft stimmt.

In Bezug auf die Lebensdauer der Tanua kann ich mit Brugsch's Ansatz: 53 J. 3 M. 8 Tage (letztere beide ergänzt) nicht ganz übereinstimmen, da beide Schriftarten deutlich 54 J. . . . . bieten, die auch Brugsch in seiner Uebersetzung richtig wiedergibt.

Um die Lücke des Textes hinter der Angabe von Tanua's Lebensjahren auszufüllen, haben wir einfach die Differenz ihrer Geburtszeit heranzuziehen. Da der Mann im Jahre 13 am 27. Athyr, die Frau im J. 19 am 26. Pachons geboren war, so beträgt der Unterschied ihres Geburtstages 6 J. 5 Monate (3 + 26 =) 29 Tage. Diese Partialsumme von der Gesammtlebensdauer des Mannes

59 J.	7 M.	14 Tage		abgezogen
6 „	5 „	29 „		bleiben für die Lebens-
53 J.	1 M.	15 Tage,		

dauer der Tanua 53 J. 1 M. 15 Tage, und wenn wir die 48 Tage der Wittwenschaft dazu addiren, 53 J. 3 M. 3 T., so dass die Lücke mit „3 Monate 3 Tage" auszufüllen ist.

Machen wir die Gegenprobe in absoluter Weise: der Mann, geboren im J. 13 des Neos-Dionysos, am 27. Athyr, lebte folglich, da der Kanon diesem Könige 29 Regierungsjahre zugetheilt hat, unter ihm noch

	16 J.	9 M.	4 Tage,	
unter Cleopatra	22 „	— „	— „	
unter Augustus	20 „	10 „	10 „	
Summa	59 J.	7 M.	14 Tage	

wie es der Papyrus richtig angibt.

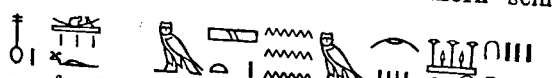
So wie nun bei dem Manne das 60. Lebensjahr erwähnt und mit 7 Monaten 14 Tagen vertreten ist, ebenso ist bei der Frau das 54. genannt, weil mit 3 Monat 3 Tag betheiligt. Denn seit ihrer Geburt am 26. Pachons des 19. Regierungsjahres verflossen ihr unter Neos-Dionysos noch

	10 J.	3 M.	5 Tage;	dazu die
	22 „	— „	— „	der Cleopatra und
von Augustus	20 „	11 „	28 „	also
im Ganzen	53 J.	3 M.	3 Tage,	

nicht 53 J. 3 M. 8 Tage, wie Brugsch (vielleicht in Folge eines lapsus calami) ergänzt hat. Die Differenz von 5 Tagen ist aber hier von Belang, weil unmittelbar hinter der zerstörten Stelle ein Fragment auftritt mit Angabe eines wichtigen Festes, das auch, scheinbar ebenso zusammenhangslos, pl. XXI hors de ligne 6 im Papyrus des Mannes erscheint. Ich werde diese beiden höchst interessanten Bruchstücke im nächsten Abschnitte über die Sothis eingehender behandeln.

Nachdem wir so eine sichere Basis gewonnen haben, schreite ich zur Beantwortung der Frage: Ist in den Rhind-papyri eine Spur des fixen Jahres zu 365 1/4 Tagen zu entdecken? Die obige Rechnung hat eine solche nicht aufgezeigt. Aber offenbar ist sie in folgender zum Glücke wiederholten Legende zu sehen. Nach Anführung der Ingredienzien die zur Mumificirung gehören z. B. auch des Prachtgewandes *(mench scheps)* lässt der Verfasser des Textes den Archon Sauif so anreden (pl. III l. X): „Du kommst hervor

„zu schauen den kleinen Sonnengott im Innern seiner



Udhesnefru-Barke im Ocean am 26. Choiahk."

Brugsch[62]) hat mit gewohntem Scharfblicke die Wichtigkeit dieser Stelle erkannt und die nothwendige Correctur im hieratischen[63]) Texte durch Beiziehung der einstimmigen Legenden des zweiten Rhind-Papyrus (pl. XXVII lin. 11) genügend motivirt, auch die classischen Stellen angezogen, welche beweisen, dass die Sonne des Wintersolstitiums bei

62) Matériaux etc. p. 43.

63) Aehnlich bietet der hierogl. Text der Rosettana l. 5 von unten anstatt des demot. richtigen 17. Mechir den 17. Phaophi!

den Aegyptern (die des alexandrischen Kalenders sich bedienten) unter dem Symbole eines kleinen Kindes dargestellt wurde. Ich füge den von ihm citirten Quellen hinzu, dass auch Plutarch de Is. et Osir. an zwei Stellen c. 52 u. 65 b. der Wintersonnenwende gedenkt und zwar an ersterer mit Andeutung der 7 Trauertage um Osiris[64]) (ἑπτάκις), indem die durch die Kuh symbolisirte Isis durch das siebenmalige Herumtragen um den Tempel: ζήτησις des Osiris genannt, die sieben Tage vom 24—30 Choiahk andeutet. Nun ist allerdings schon in altpharaonischen Kalendern das Fest des Ptah-Sokar-Osiris auf den 26. Choiahk angemerkt und insofern könnte es scheinen, als ob Brugsch Recht habe wenn er das alexandrische Jahr von Alters her im Gebrauche sein lässt. An der zweiten Stelle c. 65 b. setzt Plutarch die Geburt des Ἁρποκράτης (ἀτελὴς καὶ νεαρός) in die Zeit περὶ τὰς τροπὰς χειμερινάς. Dies ist der „kleine Sonnengott" unserer vorliegenden Legende, dessen Anknüpfung an den alten Ptah-Sokar-Osiri am 26. Choiahk für ägypt. Priester und ihre bunte Mythologie keinerlei Schwierigkeit darbot. — In der That entspricht der 26. Choiahk des alexandrinischen Kalenders dem 23. December des julianischen Kalenders und dass Jul. Cäsar seine bruma oder sein solstitium hibernale gerade auf diesen Tag ansetzte, beweist ausser vielen andern Quellen die Bemerkung des Servius zu VII Aeneïd. v. 720, dass Sol novus proprie 8 Tage vor dem 1. Januar falle, wo in Rom natalis Solis invicti gefeiert werde, sowie der runde Thierkreis von Denderah[65]), der die Epoche des römischen Jahres d. h. den 1. Januar acht Tage nach dem Symbole des Wintersolstitiums d. h. dem 23. December aufstellt.

In so ferne also bin ich mit Brugsch völlig einverstanden, nämlich den 26. Choiahk der beiden Rhind-Papyri

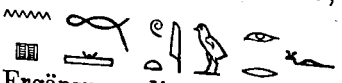
64) Vergl. meinen dessfalsigen Aufsatz in der Zeitschrift 1866.
65) Vergl. meine Zodiaques de Denderah p. 13.

als Wintersolstitium des alexandrinischen Kalenders zu fassen. Wenn er aber weiter geht und auch für die frühere, ja sogar die altpharaonische Zeit den Gebrauch eines dem alexandrinischen identischen fixen Jahres mit der Epoche 29. Aug. = 1 Thoth, neben dem vom 20. Juli an laufenden ebenfalls fixen Sothisjahre behauptet, so kann ich ihm dahin nicht folgen, weil die Tanitica dieses absolut unmöglich macht.

Haben uns somit die beiden Rhind-Papyri, unverwerfliche weil gleichzeitige Zeugen, die Existenz des fixen alexandrinischen Jahres zu 365 1/4 Tagen im 21. Jahre des Augustus erhärtet, so liefert der letztere von beiden uns auch die wichtige Angabe über das Fest der Sothis-Erscheinung am 26. Epiphi und zwar im innigsten Anschlusse an den volksthümlichen Namen des Augustus, wie ihn die Aegypter aus Anlass dieser Neuerung bildeten.

Es wird nämlich der Todestag der Frau Tanua pl. XXV 1, 2 folgendermassen angegeben und zwar unmittelbar hinter der bald zu besprechenden wichtigen Stelle über das Fest der Sothis-Erscheinung:

„Jahr 21 am 28. Mesori Cäsär's, in der



Ergänzung, die er machte".

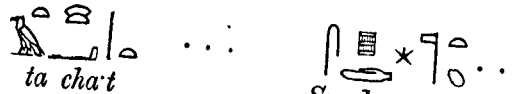
Da beim Todestage des Mannes Sauif derselbe Titel des Cäsar Augustus wiederkehrt, so haben wir es offenbar mit einem volksthümlichen Namen desselben zu thun, der zunächst zu der kalendarischen Ergänzung resp. Fixirung des Jahres in Beziehung steht. Aber auch in Betreff der Sothis-Erscheinung gibt uns derselbe Papyrus wiederholt eine bestimmte Hinweisung, die keinenfalls geeignet scheint

Kopfschütteln im verneinenden Sinne zu erregen, da ⲙⲁϩ in dem von mir adoptirten Sinne die allein berechtigte Auffassung ist. Ich bin glücklicherweise im Stande, aus derselben Urkunde zwei fragmentarische Legenden mit Angaben von Festen hieher zu ziehen. Die eine findet sich pl. XXI unter der Mitte von lin. 6 und ist deutlich oder *heb* = *πανήγυρις*. Der darüber stehende Text handelt schon auf pl. XIX/XX von den *chemurd*- und *chemsek*-Sternen; vom *Sahu* (Orion, Repräsentant der 5 Epagomenen) am südlichen Himmel; von der Sothis (Supd = Sirius, Repräs. des fixen Jahres) mit dem Titel „*haq't chebesu*" „Leiterin der (36/37) Decane"; ferner von den Talismanen und andern Gaben der Götter an den Verstorbenen . . . endlich pl. XXI lin. 5/6 „es ist seine Speise aufgestellt auf dem Tische des Osiris alle Tage jeder Sonne; man hört seinen Namen in den Wohnungen der Götter". Nun kann zwar auf die alten Aegypter der Göthe'sche Spruch angewendet werden:

„Dem Völklein da ist ein jeder Tag ein Fest"

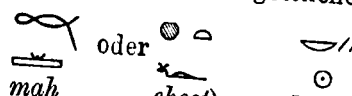
und insoferne lässt sich aus der Anbringung der Gruppe „Fest" oder „Panegyrie" unter lin. 6 (ohne allen grammatischen Zusammenhang) nichts für die Kalenderfrage folgern. Allein bedenkt man die offenbar kalendarische Gruppirung der (Fixsterne, Planeten) der 5 Epagomenen, des Vierteltages und endlich der Sothis mit ihren Decanen als Vertretern der Decaden (10 tägigen Wochen), so gewinnt das *heb-Fest* unter lin. 6 schon mehr und mehr ein astronomisches oder kalendarisches Aussehen.

Wir werden gewiss in dieser Anschauung bestärkt, wenn wir einen Blick auf die zweite fragmentarische, wenigstens erratisch scheinende Gruppe werfen, die pl. XXIV lin. 11 hinter der Lebensdauer der Tanua: „Jahr 54. (mit 3 Monaten und 3 Tagen) in drei Etagen so sich darstellt:



ta cha·t *Supd nuter·t*

„Die Erscheinung . . . der göttlichen Sothis . . .



mah oder *chost*) *hebai*

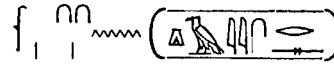
mah (oder choft) des Festtages".

Es war offenbar gemeint, dass der Todestag der Tanua, nämlich der 28. Mesori, der unmittelbar darauf genannt wird, als der so und so vielte (mah) Tag seit dem Feste der Sothis-Erscheinung gedacht werden sollte. Da mich nun meine bisherigen Resultate ermächtigen, in dem unter Cäsar Augustus fixirten Jahre hiefür den 26. Epiphi anzusetzen, so liesse sich die Lücke hinter *mah-hebai* durch *hru 33* „drei und dreisigster Tag" seit der Panegyrie der „Sothis-Erscheinung" ausfüllen. Denn es ist wohl zu beachten, dass hier ein den Aegyptern wohl zuzutrauendes Zifferspiel zwischen 33 (Tagen) und 3 M. 3 T. vorliegt, um welche Tanua in das 54. Lebensjahr hinüberragte. Wir werden die nämlichen 33 Tage auch weiterhin bei der Angabe in Betreff des Lebensendes von Sauif wieder antreffen: Dieser starb den 10. Epiphi, d. h. den 16. Tag seit dem heseb-tep-Feste oder Sommersolstitium und 16. Tage vor der Sothis-Erscheinung am 26. Epiphi des fixirten Jahres.

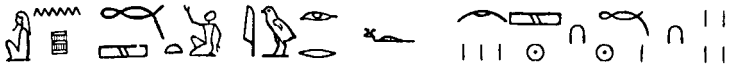
Das Sommersolstitium am 26. Payni = 17. Juni nach dem Rhind-Papyrus I.

Wir könnten uns mit dieser Ausbeute der beiden Rhind-Papyri einstweilen begnügen, da sie uns den Sothisaufgang am 26. Epiphi gewährleistet. Aber es wartet unser noch ein weiteres wichtiges Ergebniss. Die eben erwähnte Stelle in Bezug auf den Todestag des Mannes (Sauif) findet sich

im Rhind-Papyrus I und ist zu wichtig als dass ich sie nicht genau analysiren müsste. Nachdem die datirte Geburt und die Gesammtlebensdauer erwähnt sind, folgt lin. 10/11 die Angabe seines Todestages in folgender Fassung:



„Du tratest ein in die Tiefe Jahr 21 Cäsar's



in der Ergänzung, die er machte, Epiphi Tag 10, den 16.

Tag seit dem Hebes-tep-Feste".

Brugsch übersetzt diese Stelle so: (jour de decès de Sauf) „l'an 21 du règne d'August (appelé Kaisaros) selon l'accomplissement, qui fait le mois d'Epiphi le jour 10e remplissant le jour 16e à la panègyrie hebs-tep". Derselbe bemerkt übrigens gewissenhaft p. 67/68 „Le texte démotique offre les mêmes paroles, seulement, il est à observer que la date du 10 (Epiphi) y est exprimée par le chiffre employé pour la notation des jour du mois, tandisque le 16e jour est designé par les chiffres ordinaires." Der zweite Theil des letzten Satzes ist von mir unterstrichen, um bemerklich zu machen, dass es nach Brugsch's eigener Angabe unstatthaft ist, den 16. Tag unserer Stelle zu einem Monatsdatum zu stempeln. Er ist eben kein quantième du mois. Damit fallen auch alle Consequenzen, die Brugsch daraus ziehen will, besonders das p. 92 geschlossene Corollar: La correspondance indiquée, selon laquelle le 10. Epiphi, l'an 21 du règne d'Auguste, tombe sur le 16e jour d'un mois, dont on a supprimé le nom, s'expliquera aisément, par notre tableau synoptique. Il nous fait voir que le 10. Epiphi civil coïncide

avec le 16. Mesori, si le 1er Thoth sacré correspond au 30. Epiphi civil."

Ferner hat Brugsch gewissenhaft hinter dem letzten Zeichen ⌓ der Gruppe *meh-t* ein ? angebracht, um den Zweifel in die Richtigkeit dieser Lesung anzudeuten. Dazu war kein Grund vorhanden, da das diesem entsprechen sollende Zeichen ein deutliches hieratisches ⌓ ist. Da nun die Kopten noch den Ausdruck „ⲡⲁ-ⲡ-ⲁⲙⲁϩⲧⲉ[66]) potentissimus, titulus Augusti" bewahrt haben, so ist kaum zu bezweifeln, dass dieser Titel sich ursprünglich auf die Ergänzung des Wandeljahres zum fixen durch die Einschaltung (oder die Erfüllung des Phönixcyclus?) bezogen hat, und erst in späterer Zeit mit der Eroberung ⲁⲙⲁϩⲧⲉ occupatio possessio potentia zusammengeworfen wurde. Aehnlich wird in der Tanitica l. 45—46 gesagt, das Fest der Euergeten solle an dem Schalttage gefeiert werden, damit alle erfahren (*εἰδῶσιν*) *διότι τὸ ἐλλεῖπον πρότερον . . . . διωρθῶσθαι καὶ ἀναπεπληρῶσθαι συμβέβηκεν διὰ τῶν Εὐεργετῶν θεῶν.* Der hieroglyphische Text bietet aber für *ἀναπεπληρῶσθαι* genau dieselbe Gruppe meh (l. 23) , die in beiden Rhind-Papyri hinter dem Schilde des Kaisaros (Augustus) als dessen kalendarischer und wohl auch volksthümlicher Beiname erscheint. In der oben citirten Stelle, wo dieser Titel pe-mahte neben Kaisaros vorkommt (pl. XXV) lin. 2, ist Brugsch's Auffassung als einer „correspondance" schon desshalb unzulässig, weil dort keine Zahl darauf folgt, mit der correspondirt werden könnte.

Mit Beseitigung der zwar höchst genialen, aber fortan unhaltbaren Auffassung unsrer Stelle wie Brugsch sie gethan, sind wir indessen der Schwierigkeiten noch nicht positiv Meister geworden. Verführt duzch Birch's[67]) irrige Uebersetzung

66) Vergl. Zeitschr. 1867, 81 (Goodwin).
67) Facsimiles of two papyri.

derselben: he went to the Place of Enwrapping in the 21st year of Caesar. The funeral was made from the tenth to the 15th Epiphi — war ich früher in meiner Berechnung, obschon ich nach 15th das Wort Epiphi als entschieden unstatthaft unterdrückte, auf Grund des Kalenders von Esneh[68]) vom 26. Payni ausgegangen, weil dort ein „Fest des Bekleidens *mench* der Krokodile" und zwar als „Neujahrsfest" notirt ist. Von hier an 15 Tage weiter zählend, gelangte ich ungezwungen auf den 10. Epiphi unsres Textes, der recht wohl als der fünfzehnte vom oder seit dem „Bekleidungsfeste" gelten mochte, um so mehr, als ja auch der Rhind-Papyrus I unmittelbar nach der fraglichen Zahl (15) ein Fest *hebs-ṭep* „Bekleidung des Hauptes" darbietet. Allein mit der richtigen Lesung *meh hru 16* „der 16. Tag" zerfiel dieser trügerische Schein in Nichts. Uebrigens bleibt als reeller Gewinn auch hievon (dem Kal. v. Esneh) der 26. Payni als Neujahrsfest bestehen und zwar ist damit der Beginn des tropischen Jahres gemeint: 17/18 Juni, wie ich dies schon 1866 (Zeitschrift für ägypt. Spr. Dec.) ausgesprochen und durch Romieu (ibid. 1867 p. 104) nicht widerlegt gefunden habe.

Die beiden Rhind-Papyri haben uns also folgende Resultate mit aller Bestimmtheit geliefert:

1. Das fixe Jahr zu 365¼ Tagen. In diesem entspricht der 1. Thoth dem 29. August des julianischen Kalenders, folglich der 26. Epiphi dem 20. Juli = Sothis-Aufgang. In der That, zählt man vom 29. August 40 Tage (29+11) zurück, so gelangt man ebenso zum 20. Juli, wie man 40 Tage nach dem 26. Epiphi vorwärts zum 1. Thoth gelangt.
2. Das Jahr 21 des Augustus hat sich als Schaltjahr erwiesen und somit die Einschaltung in je-

68) Brugsch: Matériaux pl. XIII col. 15a.

dem 4. Jahre des Quadrienniums, also 22, 18, 14, 10, 6, 2 v. Chr. dargethan. Diese Folgerung beruht auf dem Datum: 25 Payni = hebes-tep-Fest" oder Sommersolstitium, welches in den drei andern Jahren der Tetraëteris wie z. B. im Kalender von Esneh, auf den 26. Payni trifft.

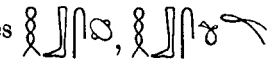
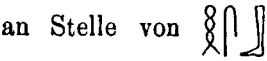
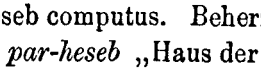
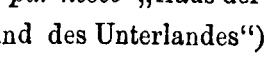
3. Der Sothisaufgang am 26. Epiphi = 20. Juli, in Beziehung gesetzt zu dem 33 Tage später erfolgten Tode der Frau Tanua, gewährleistet die Richtigkeit des dessfalsigen theoretischen Ansatzes.
4. Das Wintersolstitium am 26. Choiahk zufolge den beiden Papyri entspricht dem 23. December des julian. Kalenders.
5. Das Sommersolstitium am 25. (26.) Payni liegt um sechs volle Monate später, wie es die Theorie erheischt und entspricht dem 17./18. Juni, wo nach dem julian. Kalender die Sonne in das Zeichen des Krebses übertritt.

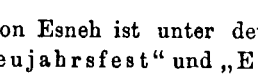
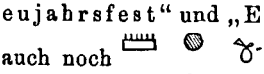
Im Jahre 21 des Augustus (10 v. Chr.) war also der Tod des Sauif am 10. Epiphi zufällig gerade so viele Tage (33) vor, als der Tod seiner Frau Tanua nach dem Siriusaufgange erfolgt. Diesem Zusammentreffen sonderbarer Umstände verdanken wir die wichtigen Notizen, die der Verfasser gleichsam als Parenthesen, scheinbar ohne Zusammenhang, dem Texte der beiden Rhind-Papyri einverleibt hat. Es übrigt noch ein weiteres Corollar von höchster Wichtigkeit daraus abzuleiten.

Die Epochen der Phönixperiode.

Das wichtigste Ergebniss unserer Untersuchungen liefert mir das hebes-tep-Fest des Rhind-Papyrus, das wir soeben als dem Sommersolstitium entsprechend erhärtet haben. nämlich die Schluss-Epoche der Phönixperiode.

Der Text der beiden Rhind-Papyri zeigt allenthalben

poëtisches Gepräge. Es darf uns daher nicht Wunder nehmen, häufig Parallelismen Antithesen und Wortspiele darin anzutreffen. Um mich auf letztere Klasse zu beschränken, mache ich vorderhand zwei Beispiele bemerklich. Das eine ist uns schon in dem Ehrentitel des Augustus: *pe-mahte* „der der Ergänzung" im Zusammenhalte mit mah ⲙⲁϩ multiplicare, praefix. numerorum ordinalium, begegnet. Das zweite Beispiel, das ich für meinen Zweck heranziehe, liegt in der Bezeichnung *hebes-begaau* (demotisch *ta usech en ta tiau·t* „der Saal der Tiefe") einerseits und dem Feste *hebes-tep(au)* andererseits. Wir wissen aus dem Todtenbuche, namentlich den capp. 145 u. 146, dass mit *hebes-begau* die *sebech·tu* oder Pylone der Unterwelt bezeichnet werden, welche der Verstorbene passiren muss. Brugsch lex. p. 437 übersetzt: „Verhüller des Elends", „Verhüller dessen der sich ausruht", vergisst aber nicht zu bemerken p. 949, dass dieses  ,  *hebes* „nicht selten geschrieben wird an Stelle von  heseb[69])" welch letzteres = הסב heseb computus. Beherzigt man, dass manche Stelle wie  [70]) *par-heseb* „Haus der Rechenschaft" („der Könige des Ober- und des Unterlandes") als Parallelis-

69) In dem Kalender von Esneh ist unter dem 26. Payni = 18. Juni unter der Gruppe „Neujahrsfest" und „Erscheinungsfest" im Hause des Atum" auch noch  *menchet en msuhu* „Bekleidung der Krokodile" notirt. Später unter dem 1. Epiphi, welches Datum, soferne es dem Wandeljahre angehört, ich schon in (p. 91) meinen Zodiaques de Denderah = Sommersolstitium und Phönixerscheinung angesetzt habe, erscheint eine zweite Bekleidung, diesmal des göttl. Kindes (Hekapechrud):  . So darf es es uns auch nicht befremden, dass unser Rhind-Papyrus den Ausdruck hebes-tep scheinbar „Bekleidung des Hauptes" anwendet, wo ursprünglich heseb-tep gemeint war.

70) Cf. Reinisch: Die äg. Denkmäler in Miramar Taf. XLIII l. 1.

mus zu vielen andern euphemistischen Bezeichnungen der Amenti oder Unterwelt auftritt; bedenkt man ferner, dass an den citirten Stellen häufig das Verbum *cher* „haben, halten“ und das Substantiv *sap* „Untersuchung“ damit in engster Verbindung steht, dessen juridische Bedeutung ich anderwärts[71]) dargethan habe, so werden wir kaum fehlgreifen, wenn wir annehmen, dass die personificirten Pylone mit der Legende *cher heseb begaau* als „die trauriges[72]) Gericht abhaltenden oder enthaltenden“ gemeint sind.

Eine ähnliche Bewandtniss hat es mit dem wohl durch die Namensähnlichkeit und wegen der Zeitangabe als Wortspiel eingeführten Feste *hebes-tepau* scheinbar „die Panegyrie der Verhüllung des Hauptes“[73]). Nimmt man, nachdem durch meine obigen Deductionen dieses Fest als dem 25/26. Payni = Sommersolstitium am 17/18. Juni entsprechend dargethan ist, die nämliche Metathesis an, wie vorher bei *heseb begaau* „die traurige Rechenschaft, das peinliche Gericht“, so erhalten wir für *heseb-tep(au)* eine viel besser passende Bedeutung, nämlich: dies festus computi primi. Dass dies der wahre Sinn unsrer Stelle ist, will ich sofort beweisen.

Wenn die Aegypter bloss beabsichtigt hätten, dem Augustus zu Ehren eine Kalender-Neuerung in der Art der unter Euergetes eingeführten zu beschliessen, so wäre dies sofort nach vollbrachter Eroberung Alexandria's möglich

71) Papyrus Abbott, Sitzungsberichte 1870.

72) Im Kopt. entspricht dem *begau* ⲃⲁϭ privare, ⲃⲓϫⲓ tortura; daher so gar häufig dahinter nebst dem Bilde des schwachen oder leidenden Mannes das weitere Determ. des weinenden Auges

73) Todtenbuch c. 108, 6 scheint hebes-tep diese Bedeutung wirklich zu haben.

gewesen. Denn es lag keine solche Coincidenz des fixen Siriusaufgangs mit einem Monats-Ersten in der Nähe, wie zur Zeit des Euergetes, wo die Priesterschaft zwar wohldienerisch, aber doch auf Grund der ägyptischen Jahresformen den concreten Zeitpunkt: 1. Payni des Wandeljahres = Sothisaufgang (20. Juli) mit wohl berechneter Absicht klug abwartete. Da nun zur Zeit, wo Augustus Aegypten eroberte, die gleiche Coincidenz nicht gegeben war, weil seit 245 v. Chr. mehr als einmal 120 (4×30) und weniger als zweimal 120 oder 240 (2×30×4) Jahre verflossen waren, so fragt es sich, ob nicht eine andere Coincidenz im Jahre 25 v. Chr. sich von selbst ungezwungen dargeboten habe. Dies scheint mir wirklich der Fall gewesen zu sein und zwar mit der erhöhten Wichtigkeit, dass es sich hier um ein Epochenjahr d. h. den Abschluss eines früheren und den Beginn eines neuen Cyclus handelte: die Apokatastasis der Phönixperiode. Diese Ansicht spreche ich hier nicht zum ersten Male aus; in einem meiner früheren Werke[74]) habe ich ausführlich erörtert, wie die Nachrichten der Classiker besonders des Tacitus (Annal. VI 28) über die Epochen der Phönixperiode zu verstehen sind. Dabei hatte ich unter andern p. 58 folgender Ausdrücke mich bedient: „...Da ferner Tacitus eine 500jährige Dauer der Phönixperiode meldet, was richtig ist, wenn man nur éine der drei Jahreszeiten berücksichtigt, und diese wieder in zwei Hälften zu je 250 Jahren zerlegt, so erkennt man leicht, dass dér Theil derselben, welcher bei der Katastrophe des Amasis II, 525 v. Chr., also 250 Jahre vor 275 (Ptolemäus Philadelphus „ex Macedonibus tertius") begonnen hatte, im J. 25 d. i. unter Augustus zu Ende ging. Daher schreibt sich auch die (übrigens nur scheinbare) „Verwirrung" der römischen Pontifices[75]) ... Da die kalendarische Bewegung des

74) Moses der Ebräer p. 57—64 (1868).

75) Lepsius: Königsbuch, letzte Textseite rechts; vgl. oben p. 93.

1. Thoth des Wandeljahres in Bezug auf das fixe Jahr eine rückwärtsschreitende ist, so wird die Wahl des 29. statt des 31. August zur Epoche ihren guten Grund, warum nicht allenfalls in der (25 v. Chr.) zu Ende gehenden Phönixperiode? — gehabt haben".

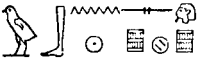
Was ich damals nur vermuthete und desshalb nur mit einem Fragesatze wiedergab, ist mir jetzt zur festen Ueberzeugung, ja zu völliger Gewissheit geworden. Wenn meine Mitforscher auf dem Gebiete der Aegyptologie und Chronologie dieser meiner Ansicht bisher keine Beachtung geschenkt haben, so mag das von mir selbst angebrachte ? signum dubitationis diese Enthaltung erklären und rechfertigen. Bedenklicher aber erscheint das beharrliche Schweigen selbst der Kritik, gegenüber meiner aus dem Papyrus Leydens. I 350, IV 4 geschöpften Legende. Hier mag die Verstummung (oder Verstimmung?) sich aus dem Umstande begreifen lassen, dass man autographirte Bücher als solche missachtet. Die Stelle lautet im Zusammenhange:

„Der Mur-par (Haus-Intendant) Königssohn (Prinz) Cham-oas zog aus als Oberer der göttlichen Diener? (Lücke durch Verwischung) Priester guter des Königs Ramessu[76]) Haq-Anu. Anfang des Jahres der Zurückweichung". Die letzt genannte Angabe stellt sich hieroglyphisch also dar:

ape·t en ronpe·t n pahut

und ist vollkommen deutlich erhalten. Da sie sich zu dem überstehenden und weiterhin I, 351, 1 wiederholten Datum: „Jahr 52, Monat Mechir, letzter d. h. 30. Tag" als integrirender Theil gesellt, so sollte,

76) Young Hieroglyph. II 86/87 hat für diesen König die etwas seltene Legende *κύριος τριακονταετηρίδων καθάπερ ὁ Ἥλιος* (sonst bekanntlich *Ἥφαιστος*).

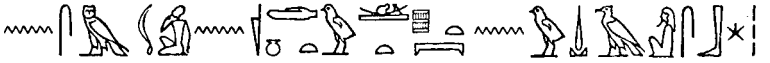
dächt' ich, wenigstens jeder Aegyptologe mit mir sofort an die Stelle des Tacitus sich erinnern: Sesostride dominante primum (alitem phoenicem) in civitatem, cui Heliopolis nomen, advolavisse. Auch für dieses primum hatte ich das Aequivalent in der Gruppe  *uben sop tap* „aufleuchtend das erste Mal" aus cap. 140, col. 5 des Todtenbuches erwähnt. Die Stadt Heliopolis (On-Anu) anlangend, so bietet schon das Todtenbuch allein eine Fülle von Belegen dafür, dass der Bennu (Phönix) mit dieser Stadt auf's Innigste zusammenhing. Ferner wissen wir aus der Uebersetzung des Hermapion, die sich an den Obelisken Flaminius und Sallustianus noch jetzt controliren lässt, dass der König *Ῥαμέστης*[77]) *ὃν Ἄμμων ἀγαπᾷ* — d. i. *Μιαμοῦν*; *ὃν Ἥλιος προέκρινεν* *sotep-en-Ra* — den Tempel des Phönix in Anu mit Gütern angefüllt hat: *πληρώσας τὸν νεὼν τοῦ Φοίνικος ἀγαθῶν*, wobei *πληρώσας* zugleich an die Erfüllung der Phönixperiode wortspielend erinnert. Fassen wir diese hier nur auszugsweise mitgetheilten Thatsachen zusammen, so kann kein Zweifel bestehen, dass die Nachricht des Tacitus über den Beginn der Phönixperiode unter Ramses II Sesostris auf guter Grundlage ruht.

Eine höchst einfache Rückrechnung von dem Schlusspunkte aus, den die ursprüngliche Quelle des Tacitus enthielt, nämlich der vom Macedo tertius bis zum Imperator Augustus d. h. vom J. 275 (Philadelphus) bis 25 v. Chr. verstrichenen 1/6 Periode zu 250 Jahren, führt mit 3×500 oder 6×250 = 1500 auf das Jahr 1525 vor Christus als das nächst frühere Epochenjahr der vollen Phönix-

77) Diese Gräcisirung des Namens Ramessu, sonst *Ῥαμεσσῆς*, nähert sich am meisten dem durch Umstellung der Theile gebildeten Spitznamen Ra-sest-su = Sestsu = *Σέσωστρις, Σεσόωσις*.

periode zu 1500 Jahren. Da dieses Phänomen unter dem Datum: „J. 52 letzter Mechir" des Sesostris angeschrieben steht und dieser berühmteste aller Pharaonen sich auch durch eine ungewöhnlich lange, indess wohlbeglaubigte Regierung von 66 Jahren 2 Monaten auszeichnete, so kommen wir für das Todesjahr des Sesostris auf die Grenzscheide von 1511/1510 v. Chr. Sein Sohn Menoptah, unter dem nach Manetho der Exodus der Aussätzigen stattfand, regierte 19 Jahre 6 Monate. Wenn nun sein Lebensende mit dem Exodus gleichzeitig sich ereignete, wie Manetho andeutet und die Bibel ausdrücklich behauptet, so kommen wir auf das Jahr 1491 v. Chr. als Epoche dieses auch für Aegypten so wichtigen Ereignisses, dass der nationale Geschichtschreiber und Chronolog Manetho eigens darüber schrieb und in seinen *Αἰγύπτια ὑμομνήματα* mit *Μενοφθάς* die XVIII. Dynastie abschliesst, obgleich der nächstfolgende König *Σεθώς* bestimmt ein legitimer Sohn Menoptah's gewesen ist. Die 480 Jahre vom Tempelbau Salomons rückwärts gerechnet ergeben ebenfalls 1491 v. Chr. als das Jahr des Exodus. Diese Harmonie von Resultaten, die aus gegenseitig unabhängigen Quellen geflossen sind, hätte doch sicherlich schon längst d. h. seit 5 Jahren, einige Beachtung verdient, wenigstens einen oder den andern der Mitforscher zur Prüfung der betreffenden Ansätze auffordern sollen. Da dies bisher nicht geschehen ist, so werde ich in meinem nächsten grössern Werke „Sothis" die Frage von Neuem aufnehmen müssen. So viel kann ich jetzt schon in Aussicht stellen, dass die beiden Data: 1525 und 1491 v. Chr. durch zwei ebenfalls gegenseitig unabhängige Zeugnisse: eines *Sothisaufgangs* und einer bisher übersehenen directen Angabe eines *classischen Chronologen* glänzend bestätigt werden. Einstweilen diene den Freunden der Chronologie zur Beruhigung, den Bemänglern aber zur Warnung, dass der Leydener Papyrus, der uns „das Jahr der Zurückweichung"

ergeben hat, an einer andern Stelle wieder unter dem 30. Mechir, von einem Geschenke spricht, das im Ramesseum (!) gegeben wurde



„ordinatori (ϣⲓⲙⲉ) motus cyclici coeli, Phoenicis, et stellarum". Ausserdem habe ich in einem Turiner hierat. Pap. dieselbe Gruppe „Bewegung des Himmels" in Verbindung mit dem Autornamen eines Pharao entdeckt, der über Astronomie geschrieben hat.

Es fragt sich nun, ob der unter dem Datum des letzten Mechir gebotene „Anfang des Jahres der Zurückweichung", der sofort an die Vorrückung der Solstitien und Aequinoctien gemahnt[78]), auch anderweitig belegt werden könne. Dies ist in mehr als ausreichendem Maasse der Fall, da wieder das Todtenbuch davon öfters Meldung thut, z. B. c. 125 col. 11/12, besonders ausgiebig aber cap. 140. Ich kann natürlich hier nicht wieder ausführlich darüber handeln. Nur soviel sei bemerkt, dass das Vorkommen dieses nach dem Phönix benannten Cyclus im Todtenbuche uns von vorn herein nicht befremden darf, da dieses ja die Geschichte der Seele oder ihre Wanderungen und Wandlungen enthält und die von Herodot II 123 erwähnte 3000 jährige *περιήλυσις* (*τῆς ψυχῆς γίνεσθαι ἐν τρισχιλίοισι ἔτεσι*) d. h. Seelenwanderung in 3000 Jahren vor sich geht: das ist gerade eine doppelte Phönixperiode. Ferner will ich die nöthigsten Gruppen der Legende hersetzen: cap. 125 col. 11 spricht der Verstorbene: „Ich bin rein (quater). Meine Reinheit ist die Reinheit des Bennu-(Phönix-) Vogels, jenes (bekannten) grossen (wichtigen), welcher in Chennsu (Chanes ϩⲏⲛⲥ = *Ἡρακλεόπολις*) col. 12. Denn ich bin die Nase des Herrn der Athmungen, belebend alle reinen Menschen

78) Vergl. Lepsius: Chronolog. p. 196 fg.

(rochiu) an jenem Tage der Berechnung des Uzat-Auges in Anu (On-*Ἡλιούπολις*) am letzten Tage des Monates Mechir, vor (coram) dem Herrn dieser Welt. Ich habe geschaut die Erfüllung (Ergänzung) des Uzat Auges in Anu: nicht geschieht etwas (*bu*) Böses (*du*) wider mich in diesem Lande der Wahrheit".

Aus Vignette und Text des cap. 140 ergibt sich mit vollkommener Sicherheit, dass „das Uzat-Auge" weder die Sonne, noch der Mond sein kann — woran Jemand wegen des *mah* „Erfüllung" denken könnte — *sondern die Phönixperiode selbst.* Es erscheint wieder die bedeutsame Gruppe *mah*, der wir in der Tanitica und im Rhind-Papyrus I begegnet sind und zwar gerade wieder an der Stelle, wo es sich um eine Ergänzung, Ausgleichung handelt. Wir erfahren ferner, dass eine computatio *heseb* (הסב) dabei stattfand, dass auf „das erste Mal" *sop-tep* Rücksicht genommen wird und dass nach col. 11 aus dieser Coincidenz und Ausgleichung zwischen den beiden Uza·t (Sonne und Bennu) eine Panegyrie gefeiert wurde: Elemente genug, um das Fest *hebes-tep* (= *heseb-tep*) des Rhind-Papyrus (am 10. Epiphi minus 16 Tage = Sommersolstitium) oder vielmehr begreiflich erscheinen zu lassen.

Der in der Vignette zu cap. 140 auf einem Gestelle ruhende schwarze Schakal mit dem *sechem*-Scepter ist der aus den astronomisch-kalendarischen Darstellungen wohlbekannte Repräsentant des Monats Mechir, an dessen letztem Tage jene Ausgleichung oder Ergänzung (*mah*) vor sich geht. Ueberhaupt sind die Vetreter der beiden die Jahresmitte vorstellenden Monate Mechir (6.) und Phamenot (7.) immer

symmetrisch angebracht, sei es in Gestalt von Schakalen, Schweinen oder mit der gemeinschaftlichen Benennung *rokh* (ⲣⲟⲕϩ fomes, titio). Es begreift sich diese vis-à-vis-Ordnung, wenn man mit mir die Einschaltung oder Ausgleichung des Schalttages in die Mitte des Jahres verlegt. Ohne mich jetzt darauf weiter einzulassen, gebe ich zu bedenken, dass sowohl 1525 als 25 vor Christus auch im hl. Kalender keine Schaltjahre waren, also der Repräsentant des Phamenot: das grosse weibliche Nilpferd, bei der (oben geschilderten) Scene des cap. 140 und im Rhind-Papyrus I ebenso wenig erscheint, als das Stierviertel oder der ganze Stier, das Symbol des einzuschaltenden Tages. Nach Biot's Berechnung fiel zwischen 1500 u. 1600 v. Chr. das Sommersolstitium auf den 7. Juli. Rechnet man nun auf je ein Jahrhundert 1 Tag Differenz wegen der Präcession, so würden die 15 sich so seit Sesostris[79]) ergebenden Tage auf den 23. Juni für die Zeit des Jul. Cäsar und Augustus führen. Wirklich ist im julianischen Kalender unter VIII Kal. und VI Kal. Jul. d. h. 24. u. 22. Juni „Solstitium" angemerkt, so dass die eigentliche Mitte der Sommersonnenwende auf den den 23. Juni fällt. Dieses Resultat involvirt übrigens keinen Widerspruch mit dem analog doppelt unter XV Kal. und XIII Kal. Jul. d. h. 17. u. 19. also 18. Juni notirten Sol in Cancrum. Denn auch altägyptische Darstellungen z. B. im Grabe Ramses VI, wo die 5 Epagomenen nicht gezählt sind und das Fragment des Louvre, wo die Decaden von 1—10, 10—20, 20—30 laufen, während im Grabe Ramses IV die Decaden von 6.—16., 16.—26., 26.—6 gerechnet, also beide Male die Epagomenen berücksichtigt sind, trifft man die adäquate Differenz von

---

79) Das Nilfest am 15. Epiphi (=7. Juli) unter Ramses II Sesostris bezieht auch Brugsch Matér. p. 37/38 auf das solstice d'été. Man sieht, wie die Differenz von 15 Tagen zu 15. bis 1. Epiphi stimmt.

5 Tagen. Die eigentliche Neuerung des Kalenders unter Augustus bestand also, ausser der Fixirung des Wandeljahres, in der Anfügung des 6. Epagomens hinter den 5, und wirklich erscheint dieser erst von da an.

Wenn man Plinius liest[80]) so erfährt man allerdings von manchem so genannten oder falschen Phönix. Tacitus sagt VI 28, der unter dem Consulate des Paulus Fabius und L. Vitellius (im 21. Jahre des Tiberius = 34 nach Christus) nach Aegypten gekommene Phönix sei der Ansicht mehrerer zufolge falsum (hunc phoenicem) neque Arabum e terris gewesen. Ich habe nachgewiesen, dass der rectanguläre Thierkreis von Denderah mit dem Horoskope des Kaisers Tiberius, auf den 17. Nov. = 21. Athyr lautend, die wahre Veranlassung zu diesem „falschen" Phönix gewesen. Ferner hat die irrige Auslegung des „e Macedonibus tertius" wegen Verwechslung mit *Πτολεμαῖος ὁ Εὐεργέτης τρίτος ἐβασίλευσεν* etc. die Epoche der letzten Sechstelphönixperiode unter Ptolemäus Philadelphus (275 v. Chr.) verwischt und dadurch ist auch Tiberius an die Stelle des Augustus getreten. So kommt es, dass die jedenfalls in Aegypten allgemein bekannte Thatsache der Erneuerung des Phönix-Cyclus hinter der Kalender-Neuerung bei den Römern fast ganz in Vergessenheit gerieth. Und doch hatte Augustus[81]) den Hermapion beauftragt, für ihn

80) Vergl. meine Zodiaques de Denderah p. 91 note: „La réforme du cal. égyptien attribuée à Auguste l'an 25 avant notre ère, peut se rapporter à un véritable phénix c'est-á-dire à la coïncidence du 1er Epiphi avec le solstice d'été". Der 1. Epiphi zeigt denselben Abstand vom 26. (25). Payni d. h. 5 oder 6 Tage, wie der 23. Juni vom 18.

81) Ammianus Marcellin. XVII. 4: quum Octavianus Augustus obeliscos duos ab Heliopolitana civitate transtulisset Aegyptia, quorum unus in *Circo* maximo . . . Qui autem notarum textus *obelisco* incisus est *veteri*, quem videmus in *Circo*, Hermapionis librum sequuti interpretatum litteris subjecimus graecis Sharpe (Egypt. Hieroglyphics

die von Sesostris herrührende Inschrift des Obelisken von Heliopolis (Flaminius) in's Griechische zu übersetzen. Wahrlich dieses einzige Symptom spricht deutlicher als viele directen Zeugnisse und wir dürften schon hieraus schliessen, dass die zwei grössten Herrscher des Alterthums: Ramses II Sesostris und Cäsar Augustus mit dem Anfange und Ende der 1500 jährigen Phönixperiode und zwar den Epochenjahren 1525 und 25 v. Chr. zusammenhangen. Die Nachricht des Plinius H. N. 36, 8—13 über die Obelisken schreibt den heliopolitanischen bestimmt dem Sesothis zu (in der That ist er unter Sethosis I und Sesostris errichtet) und meldet: Divus Augustus eam (scilicet navem) quae priorem advexerat, miraculi gratia Puteolis navalibus dicaverat . . . is autem obeliscus, quem D. Augustus . . . statuit, excisus est a Sesothide. Es ist der Flaminius, wie die lateinische Inschrift am Sockel mit der Widmung des Augustus beweist. Ich habe ferner in meinem Werke über die Thierkreise von Denderah p. 86 darauf hingewiesen, dass nach Tacitus Annal. I 9 idem dies accepti quondam imperii princeps et vitae supremus (fuit). Der Geburts- sowohl als der Todestag des Augustus war aber der 1. Sextilis = 1. Augusti, ihm zu Ehren so umbenannt und nach der „falschen" Rechnung der Pontifices sollte auch die Eroberung Alexandria's auf den 1. August gefallen sein. Dazu kommt, dass der Kaiser Augustus im J. 14 nach Chr. am 19. August, gerade 1 Tag vor dem 1. Thoth (des Wandeljahres) das Zeitliche segnete.

Diese mannigfachen Coincidenzen nebst dem falschen Phönix des Tiberius, machen es uns begreiflich, warum die römischen Autoren uns nicht eben so Jahr und Tag der

---

p. 19) verlegt irrig die Uebersetzung des Hermapion unter Constantin, weil er den recens advectum obel. mit dem veteri obelisco verwechselt.

Augusteischen Kalender-Neuerung und Phönix-Periode-Erneuerung (in Aegypten) aufgezeichnet haben, wie sie die im Jahre der Stadt 726 = 18 v. Chr. erfolgte Säcularfeier[82]) notirten. Es trat eben aus den genannten Gründen die Epoche des ächten ägyptischen Phönix im Bewusstsein der Späteren in den Hintergrund. Es zeugen aber die falsi Phoenices, die sich nach Augustus förmlich häufen, indirect für die Existenz eines ächten Phönix, der während des Augustus Regierung in Aegypten erschienen war. Die Rhind-Papyrus I u. II haben uns durch die Bewahrung des betreffenden Festtages am 26. Payni, sowie des Siriusaufgangs am 26. Epiphi nicht nur des Augustus Kalender-Fixation, sondern auch die Epoche der ächten und wahren Phönixperiode am (20. Juli und am 18. Juni) des Jahres 25 v. Chr. überliefert. Wir besitzen übrigens ein ziemlich directes Zeugniss für diese Doppelbedeutung des Augustus in kalendarisch-astronomischer Beziehung. Im Eingange habe ich die Stelle des Censorinus d. d. n. angeführt, wo er sagt, dass der grosse Cyclus von 1460 julianischen = 1461 Wandeljahren bald ἡ,λιακός, bald ὁ θεοῦ ἐνιαυτὸς genannt werde. Der Ausdruck ἡ,λιακός bezieht sich nicht auf den ʿΗλιος (Sol, Sonnengott), sondern auf den heliakalischen Frühaufgang des Sirius (Sothis). Was aber den θεός betrifft, so kann wieder nicht ʿΗλιος gemeint sein, auch nicht Σῶθις, da diese ja eine Göttin (Isis-Hathor). Aber Augustus, er hatte in Aegypten den officiellen Titel ὁ θεός *pe nuter* und darum hiesss Tiberius θεοῦ υἱός[83]).

---

82) Vergl. Horatius: Carmen saeculare und Tacit. Annal XI 1 „64 Jahr vor 800 der Stadt, wo Claudius die Censura bekleidete cf. Plinius h. n. X, 2 wo wieder ein actenmässig bezeugter, aber nichts destoweniger falscher Phönix in comitio propositus est.

83) Vergl. meine Zodiaques de Denderah p. 73—75.

Auf einem kleinen bilinguen und darum doppelt interessanten Denkmale des Museums in Bulaq[84]) bringt ein gewisser Ammonios Claudianos (*κωμογραμματεύς*) der Triade von Abydos: Osiris-Isis-Horus sein Gebet und Opfer dar. Er gedenkt dabei einer ausgeführten *οἰκοδομή* unter L *IZ Τιβερίου Καίσαρος Σεβαστοῦ Τυβί* $\overline{IH}$. Der dazu gehörige demotische Text ist ausführlicher und setzt z. B. das Doppeldatum: „Jahr 17 des Tiberius Kaisaros „Sohnes des Gottes" (nicht *ent her, en ter* „des obigen, zur Zeit" Brugsch) Tybi 18 des Joniers = Mechir 1 des Aegypters". Die Rechnung stimmt: der 18. Tybi des fixen griechisch-alexandrinischen Jahres, vom 29. August 30 n. Chr. = 1. Thoth an gerechnet, trifft mit dem 13. Januar des J. 31 n. Chr. zusammen. Eben dahin führt das Datum 1. Mechir des ägyptischen Wandeljahres, das also im J. 31 n. Chr. noch immer gebraucht wurde. Denn im Vorjahre war der 1. Wandelthoth auf den 16. August (14 Tage vor dem 29.) gefallen. Zählt man von da $5 \times 30 + 1 = 151$ Tage weiter d. h. gerade wieder um die 14 Tage mehr, als um welche der 1. Mechir dem 18. Tybi überlegen ist, so gelangt man zu dem nämlichen 13. Januar als Datum des Denkmals. Hierin liegt zugleich ein starker Beweis, dass die fixen Tetraëteriden von 25 v. Chr. beginnen, da $25 + 31 = \frac{56}{4} = 14$.

Jetz begreifen wir auch, warum in der Stelle des Tacitus (Annal. VI, 28) und sonst die Sirius- und die Phönixperiode amalgamirt erscheinen: es ist eben die Doppel-Coïncidenz unter Augustus (*ὁ θεός*) Schuld daran, in dessen 6. Jahre: 25. v. Chr. sowohl der 1. Thoth auf den 29. August fixirt wurde, als auch die Epoche der Phönixperiode sich ereignete. — Sollten die Aegypter diese doppelte Thatsache nicht nach ihrer

84) Cf. Brugsch: Zeitschrift für aeg. Spr. 1872 p. 27—29.

Weise in einem Tempelbaue zum Ausdrucke gebracht und verewigt haben? Ich glaube diese Frage bestimmtest bejahen zu können: es ist der Zodiacus nebst Kalender von Esneh, wohl nicht absichtslos neben den kleinen Tempel und Zodiacus des Euergetes I (Letronne Recueil d'inscript. grecq. I 201) hingestellt, den Augustus ebenfalls completirte. Diese Stadt führt nicht umsonst einen von Anu *Anu* (On, Heliopolis) abgeleiteten Namen *Anit* „die Onische". Ich werde hierüber, sowie über die andern On-Städte (*Anu*-menth = Hermonthis, *Ant* = Denderah) in meinem Werke „Sothis" ein Mehreres beibringen.

Der runde Thierkreis von Denderah.

Die bisher erzielten Resultate nöthigen mich, in meinem öfter citirten Werke: Les zodiaques de Denderah p. 15 folgende Stelle zu streichen: il faut y voir le représentant de l'année alexandrine fixe, laquelle commence le 29 Août julien, c'est-à-dire, le 11. Phaophi de l'année sothiaque.

Da der Zodiaque circulaire, wie ich daselbst gründlichst nachgewiesen habe, aus Anlass der neuen Aera der Kleopatra als θεὰ νεωτέρα Ἶσις gegründet wurde, die desshalb ihr 16. Jahr = 1. ihr 19 = 4. und ihr 21 = 6. auf den Münzen und sonst bezeichnen liess, so lässt sich jetzt für das so constatirte Jahr 36 v. Chr. als Epoche des Rundbildes von Denderah das fixe alexandrinische Jahr nicht mehr festhalten, nachdem wir die Gewissheit besitzen, dass die Fixirung des Wandeljahres erst im Jahre 25 v. Chr. durch oder unter Augustus getroffen worden ist.

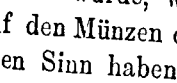
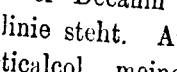
Was beginnen wir aber mit dem damals hiefür angesehenen Symbole? „la figure assise du dieu solaire au-dessus du lion zodiacal, précisément au milieu du dos. Comme cette figure répond à (vielmehr tombe sous la même

ligne avec) l'emblême du mois Phaophi et que sa position est diamétralement opposée à celle des autres figures — elle regarde le quart de boeuf, symbole de l'intercalation et par conséquent de l'année fixe — il faut y voir etc.".

Bedenkt man — was ich öfter (z. B. p. 11 und 86) hervorgehoben hatte — dass entsprechend dieser exceptionellen Stellung und Richtung des betreffenden Sonnengottes-Symbols, ebenso exceptionell, wieder unter dem Repräsentanten des Monats Phaophi eine Decanin auftritt, die den Kopfschmuck der Doppelfeder trägt, wie Isis-Sothis im astronomischen Deckengemälde des Ramesseums, so leuchtet sofort ein, dass an diesem Punkte die neue Aera der *Κλεοπάτρα θεὰ νεωτέρα Ἴσις* symbolisch verkörpert werden sollte. Der Decan, dessen Stelle hier ausnahmsweise durch eine Decanin[85]) vertreten wird, führt den Namen *ha-t'a·t* = *Ἡτήτ* und dieser Name, da er wörtlich „Anfang des Schiffes" oder „der Fahrt" besagt, mochte mit Absicht für die Begründerin einer neuen Aera um so eher und passender gewählt werden, als er der einzige unter den Namen der 36/37 Decane war der mit *ha* initium begann. Die auf einem Throne sitzende Figur des solaren Gottes, mit Sperberkopf, Discus und dem Scepter, erklärt sich jetzt als Symbol dieser neueingeführten Aera und soll uns vermuthlich die Epoche derselben versinnbildlichen.

Da Kleopatra nach dem Canon im Jahre 52, am 5. September zur Regierung gelangt war und folglich, in ihrem 16. Jahre ihr Anniversarium nach dem Wandelkalender auf den 1. September fiel, wie es auch die computitische Tafel

85) Weiterhin werden wir nur noch *Σῶθις* und *Σίτ* als solche treffen, mit denen aber Kleopatra intentionell identificirt worden ist.

ausweist, so besteht für mich kein Zweifel, dass der 1. September des Jahres 36 v. Chr. als Regierungs-Anniversarium und zugleich als Epoche der neuen Aera, wie nicht minder als beabsichtigtes Epochendatum des Zodiaque circulaire zu betrachten ist. Dabei erwäge man noch folgendes: Die Decanin, durch welche Kleopatra selbst vertreten wird, ist die vierte in der Reihe der Decane, die mit der *Σῶθις* als Führerin (hyq't = *βασίλισσα*) beginnen. Man sieht wie gut ausgeklügelt die Accommodation des Namens „Anfang der Fahrt" = *Ἡ-τῑ́τ* für Kleopatra war, da sie hiemit auf gleiche Linie mit ihrem Vorbilde: der Isis-Sothis „Führerin der Decane" erhoben wurde, was der Fall sein muss, wenn ihr von da an auf den Münzen offiziell geführter Beiname *θεὰ νεωτέρα Ἶσις* einen Sinn haben sollte. Darauf deutet auch noch der weitere Umstand, dass die Göttin *Sati* mit Bogen und Pfeil (ϲⲁϯ sagitta), deren Namen zunächst die Gräcisirung *Σῶθις* (statt *Σῶφθις* = Supd) veranlasst hat, so gar absichtlich und deutlich mit der Decanin *Ἡτῑ́τ* (Kleopatra) unter der nämlichen Centrallinie steht. Auch zeigt die Seiten-Inschrift (pl. III e 2. Verticalcol. meiner Zodiaques) die Legende  *Sati m haq't chabesu* „Sati als Führerin der Decane", als Variante von Supd = *Σώθις*. Ferner ist auffallend, dass die beiden Gruppen *Ἡ-τῑ́τ* „Anfang- und *Φου-τῑ́τ* (= *pehu-tát*) „Ende der Fahrt" oder „Hintertheil des Fahrzeuges", die sich auf allen sonstigen Darstellungen astronomischer Natur unmittelbar folgen, auf dem Rundbilde von Denderah durch einen Zwischen-Decan mit der halbzerstörten Legende  . . . *m(ut?) cher* „unteren Theil von x" getrennt sind. Da nun ferner die beregte Pfeilgöttin Sati mit der Sothiskuh ausserhalb der übrigen Decane

gerückt ist und unmittelbar an ihre Barke sich anschliesst, so kommt hier offenbar die Liste des Hephästion zur Geltung, der als erste Decane folgende anführt: *Σῶθις, Σίτ, Κνουμίς, Χαρκνουμίς, Ἡτίτ,* (*Φουτίτ* etc.) Jedenfalls wurde die *Ἡτίτ*, in unserem Falle die Decanin Kleopatra, hier als die Zwischenzeit der 4. und 5. Decade des ägyptischen Jahres darstellend gedacht. Rechnen wir nun vom 20. Juli als dem Normaltage des heliakalischen Sothisaufgangs bis zum 1. September weiter, so haben wir 12 + 31 = 43 Tage, also näher der 4. als der 5. Decade.

Ich denke, hiemit ist ebenfalls, wenigstens annähernd, die Epoche des Rundbildes, nämlich der 1. September 36 vor Chr. bewiesen, wie ich sie oben auf Grund des astronomischen Kanons der Ptolemäer-Könige schon erschlossen habe. Wenn ich früher den Monat „Juli" (Zodiaques p. 10), wegen Identität der Kleopatra mit der *Σῶθις*, angenommen hatte, so habe ich doch ebendaselbst p. 16 ausdrücklich bemerkt: „En effet, le premier Thoth vague coïncidait, l'an 36 av. J. Chr., avec le premier Septembre du calendrier fixe (rom.)".

Während ich also den zeitlichen Abstand der Epochen der beiden Thierkreise von Denderah damals (1864) auf runde „70 Jahre" (36 v. Chr. + 34 n. Chr.) angesetzt habe, so kann ich jetzt genauer die Differenz mit 70 Jahren und 77 Tagen bezeichnen.

Eine zweite Correctur, die uns eben so günstige Resultate verspricht, wie die Streichung des alexandrinischen Jahres, betrifft die *grande figure.* Nachdem ich an Ort und Stelle diese allein in Denderah verbliebene Figur betrachtet und ihre Umgebung, sowie ihre Orientation erwogen habe, ist sie weder als *Pe·t* ⲡⲏ·ⲧ = coela (nicht coelum und nicht Coelus), noch, wie ich selbst[86]) vermuthete, als

86) Zodiaques p. 9.

Γῆ=*Ἶσις*, sondern [hieroglyphic] ⲛⲟⲩⲧ aufzufassen, wie sie im Seitentexte (unter e meiner Tafel III col. 1 ult.) mit der Variante [hieroglyphic] Nut bezeichnet ist. Dieser Name ist offenbar identisch mit ⲛⲟⲩⲧ receptaculum und stellt die Femininform zu ⲛⲟⲩⲏ Horapollo's *νοῦν* = *ἀβυσσός* dar, um die Raumgöttin zu bezeichnen. Wenn es nun einerseits gewiss ist, dass, wie Plutarch in Antonio sagt: *Κλεοπάτρα* = *Ἶσις* (*θεὰ νεωτέρα*), ihre Kinder als *Ἥλιος καὶ Σελήνη*, *Ἀντώνιος* = *Ὄσιρις* dargestellt wurden, so bot die bunte ägyptische Mythologie, wenn man unter dem Bilde der Nut wieder die Kleopatra denken sollte, für den Antonius die Figur des Seb = *Κρόνος*, wie Nut = *Ῥέα*. In Hermonthis, wo Kleopatra ihre Niederkunft mit dem Cäsarion darstellen liess[87]), figurirt Julius Cäsar als Menthu = *Μῶνθ* = *Ἄρης*. Er könnte also hier, weil seit 8 Jahren gestorben (resp. ermordet) als *Ὄσιρις* mitgemeint sein. Dass Antonius als Seb (Erdgott), der die Nut seine Gemahlin kniend betrachtet, während er die Hand auf den Boden stützt und als personificirtes Erdreich (passim und speciell auf astronomischen Denkmälern) erhärtet ist, in den Darstellungen des Rundbildes, sowie in den Begleittexten nicht in den Vordergrund tritt, hatte seinen Grund in politischen Rücksichten, die Antonius auf den Senat in Rom zu nehmen hatte. Indess wird es der ägyptischen Priesterschaft nicht schwer gefallen sein, den Antonius, der es selbst liebte, seinen Namen auf den Heros *Ἄντος* zurückzuführen und der sein eigenes Söhnchen *Ἄντ-υλλος* benannte, in der ägypto-griechischen Gestalt des *Ἀνταῖος* wiederzufinden, der ein Vertreter[88]) des Osiris (J. Cäsar!) war und als Riese *γίγας* zu den *γηγενεῖς* oder Sprösslingen der *Γαῖα* (*Γῆ*) gehören musste. Daher rührt es auch, dass die Kaiser Aurelius Antoninus und Verus

87) Vergl. meine ägypt. Reisebriefe No. IX. Allg. Zeitung 1873.

88) Diodor I 17 *τῶν δὲ κατὰ τὴν Αἰθιοπίαν καὶ Λιβύην Ἀνταῖον* (*ἐπιμελητὴν Ὄσιρις ἀπέλιπεν*).

die dem *Ἀνταῖος* zu Antäopolis gewidmete Inschrift *ανενεωσαντο* (Letronne Recueil I 30, 222). Erst sehr spät wagte es Antonius auf einem Denkmale zu erscheinen und nur als Object, nicht als Subject. Wescher, der Begleiter de Rougé's in Aegypten 1863/64[89]) „a trouvé une inscription grecque, datée de l'an 19 = 4 de Cléopâtre sur un monument dédié à Antoine". Dasselbe XIX. Jahr der Kleopatra mit ihrem Sohne Cäsarion steht auf einer demot. Apisstele (Young Hierogl. II 74) mit 19 Sternen und dabei eine andere mit 6 Sternen, denen zu Anfang des Textes entspricht, während weiterhin das Jahr 21 erwähnt wird. Hier haben wir also einen dritten Beweis für die neue Aera, wornach 1. 16=1, J. 19=4, J. 21=6. Es ist bedeutsam genug, dass mit „Sternen" bezeichnete Jahre bis jetzt nur unter der Regierung der Kleopatra und auch da nur von ihrem 16. Jahre an vorkommen (✕ = *θεὰ νεωτέρα Ἴσις Σῶθις*).

Es bleibt mir noch eine dritte Rectification resp. Wegstreichung zu machen in dem Schlusssatze meiner Zodiaques p. 98: „Plût à Dieu que le cercle des connaisseurs de l'égyptologie s'élargisse davantage, et que cette science ait toujours d'aussi bons critiques que M. Chabas (Mélanges I et II) pour être sur ses gardes contre les systèmes arbitraires". Dieser Satz wurde geschrieben unter dem noch frischen Eindrucke der Kritik, welche Chabas an einer Behauptung Brugsch's geübt hatte, dass eine Mondsfinsterniss unter Takelut II (XXII. Dyn.) auf einem Denkmale erscheine. In der Zeitschrift für ägypt. Spr. 1868 p. 29, wo der Streit fortgesetzt wurde, erklärte endlich Lepsius, auf dessen Text Chabas sich gestützt hatte: „Bei der Anfertigung der Tafel

---

89) Cf. Revue arch. 1864 p. 421. Sept. p. 220. Siehe meine Zodiaques p. 11 note 2. — Eine Stele im Louvre (C, 121) zeigt 20 ✕.

256a der III. Abth. der Denkmäler war, wie den HH. Brugsch und Chabas, so auch mir die Copie eines Theiles der Inschrift von (durch) Wilkinson in den Hieroglyphics pl. 43 entgangen, sonst hätte der Irrthum in den „Denkmälern" (der preuss. Expedition) nicht vorkommen können". Schöpfen wir hieraus den authentischen Beweis, dass Prachtwerke, wie sie wegen des Foliantenformates schon an und für sich unhandsam sind, so auch keinerlei Gewähr gegen falsche Anordnung der Texte bieten, so musste auch mein Vertrauen in die Kritik des H. Chabas einen starken Stoss erhalten; denn ein Kritiker hat vor Allem die Aechtheit seines Textmateriales zu prüfen und über allen Zweifel zu erheben. H. Chabas seinerseits, dessen sonstige Verdienste um die Aegyptologie allseitig anerkannt sind, ist seitdem in Bezug auf *astronomische* und *chronologische* Fragen sehr kopfscheu geworden und nahe daran, Alles über Bord zu werfen. So erklärt er z. B. in seinem neueren Werke[90]) mit Manetho „table rase" zu machen d. h. er sägt den Ast ab, auf welchem er als Aegyptologe in historischer Beziehung sitzt. Anderwärts[91]) legt er die kritische Axt sogar an die Pfahlwurzel des Baumes, von dem allein uns chronologische Früchte in Aussicht stehen, indem er schreibt: „Ainsi donc, au lieu de confirmer les théories des Dupuis, des Volney etc., les progrès de la science les ont reduits à néant (er meint die 7000 und mehr Jahre Alter, die man den Zodiaques zugeschrieben hatte). Les Dupuis du présent et ceux de l'avenir peuvent s'attendre à quelque chose de semblable". Wenn unter den „Dupuis du présent" ich selbst mit meinem Werke „Zodiaques de Denderah" gemeint bin, wie es der Zusammenhang (cf. p. 544) wahrscheinlich macht: „Il est certains livres, tels que le Papyrus

90) Études sur l'antiquité historique p. 546.
91) Recherches pour servir à l'histoire de la XIXme Dyn.

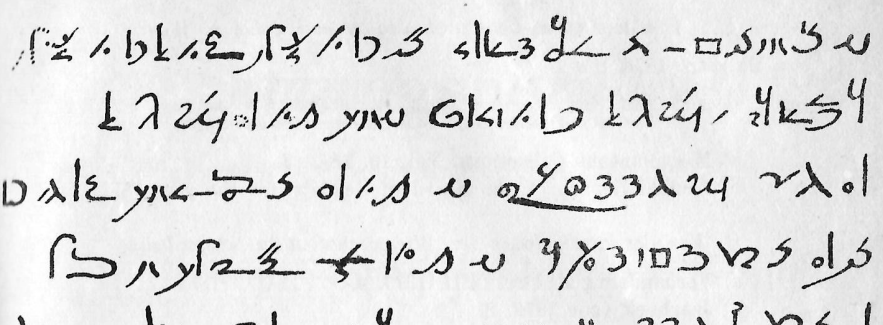
Prisse, qu'ils (les égyptologues) ne réussissent pas à déchiffrer[92])" — so muss ich und Jeder Ehrliche mit mir ihm erwiedern, dass die Daten Jahr 36 vor Chr. und 34 nach Chr. die sich auf griechische und hieroglyphische Inschriften stützen, weder an sich extravagant, noch eine Ausgeburt meiner Phantasie sind. Trotz der bloss negirenden Hyperkritik des H. Chabas werden die beiden „Zodiaques de Denderah" die bilingues für die altpharaonische Astronomie bleiben, wie die beiden bilinguen Wiener Stelen uns im Vereine mit den beiden bilinguen Rhindpapyri unsere hier entwickelten chronologischen Resultate, und die beiden bilingues: Rosettana und Tanitica die Aegyptologie zur Folge gehabt haben. Ausführlicheres über die astronomischen Denkmäler in meiner „Sothis".

---

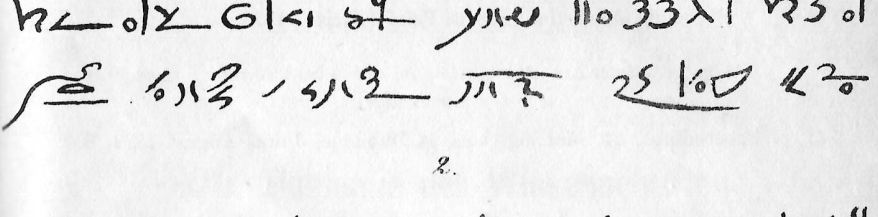
92) So eben erhalte ich die zwei ersten Bogen einer von H. Chabas redigirten Zeitschrift: l'Égyptologie. Auf p. 10 lin. 15 (cf. p. 12, 15) steht zu lesen: J'aborderai quelque jour l'analyse de tous ces documens (worunter auch der Papyrus Prisse und Pap. Sallier II, die ich seit mehreren Jahren übersetzt habe). Es ist dieser Entschluss, von der unfruchtbaren Verneinung zu positiver Leistung überzugehen, mit Beifall zu begrüssen und der Wissenschaft kann nur Förderliches daraus erwachsen.

Corrigenda: S. 81 lin. 21 lies 245 statt 235; ebendaselbst Anmerk. 32 lin. 3 lies 311 statt 222.

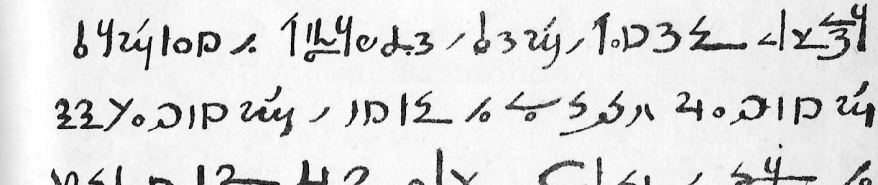
1.



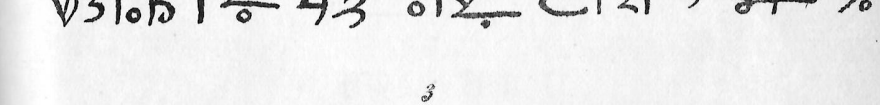
2.



3



4.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 1874-1

Autor(en)/Author(s): Lauth Franz Joseph

Artikel/Article: Die Schalttage des Ptolemäus Euergetes I. und des Augustus 56-129